Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 7 Rpfg., Textteil-Millimeter 15 Rpf. Bei Wiederholung oder Mengenabschluß wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluß der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufgegebene Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht, Lederstraße 25.

Fernruf Nr. 251 — Gegründet 1826

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Rpf. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost" (einschließl. 20 Rpf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschl. 20 Rpf. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50 einschließlich 18 Rpf. Zeitungsgebühr zuzüglich 36 Rpf. Bestellgeld. Ausgabe A 15 Rpf. mehr. Postscheck-Konto Amt Stuttgart Nr. 134 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald — Montag, den 22. Mai 1939 — Nr. 117

Einzug des Außenministers des Duce ein Fest der tiefen Verbundenheit der Achsenmächte

Ciano in Berlin herzlich empfangen

Begrüßung durch den Reichsaußenminister / Feierliche Gefallenenehrung / Unterredung Ribbentrop-Ciano

Berlin, 21. Mai. Am Sonntagvormittag um 11 Uhr traf der Königl. Italienische Minister des Aeußeren, Galeazzo Graf Ciano di Cortellazzo, zu dem angekündigten zweitägigen Staatsbesuch auf dem Anhalter Bahnhof in Berlin ein, wo sich zu seiner Begrüßung der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop mit dem deutschen Botschafter in Rom, von Mackensen, hohen Beamten des Auswärtigen Amtes und den Mitgliedern des persönlichen Stabes eingefunden hatte.

Zur Begrüßung waren ferner zahlreiche Reichsminister, Reichsleiter und weitere führende Persönlichkeiten von Staat, Partei und Wehrmacht erschienen. Außerdem waren der Leiter der italienischen Handelsdelegation, Botschafter Giannini, der italienische Botschafter, Vertreter des Fascio und der italienischen Kolonie zugegen. Ferner waren die Botschafter Spaniens und Japans, sowie die Gesandten von Ungarn, Jugoslawien, Mandschukuo und Albanien erschienen. Nachdem Reichsaußenminister von Ribbentrop den italienischen Gast und die Herren seiner Begleitung aufs herzlichste begrüßt hatte, schritten der italienische Außenminister und der Reichsminister des Auswärtigen mit dem italienischen Botschafter in Berlin die vor dem Bahnhof angetretenen Ehrenkompanien ab. Unter stürmischem Jubel der Bevölkerung begleitete Reichsaußenminister von Ribbentrop den italienischen Minister des Aeußeren zum Hotel Adlon, wo Graf Ciano während seines Berliner Aufenthaltes wohnt.

Mit Graf Ciano traf der Staatssekretär im italienischen Kriegsministerium und Oberbefehlshaber des italienischen Heeres, General Pariani, mit Oberstleutnant Piazintini und Hauptmann Gilardi ein. In der Begleitung des italienischen Außenministers befanden sich der Ministerialdirektor der politischen Angelegenheiten für Europa, Botschafter Gino Buti, der Ministerialdirektor für Allgemeine Angelegenheiten, Graf Leonardo Vitetti, der Chef des Protokolls, Gesandter Andrea Geißer Celesia di Vegliasco, der Stellvertretende Ministerialdirektor für ausländische Presse, Legationsrat Alberto Nonis, die Mitglieder des Kabinetts des italienischen Außenminsters, Konsul Marchese Blasco Lanza d'Ajeta, Konsul Marion Muciolli, Konsul Franco Bellia sowie Graf Girosamo Pignatti Morano vom Büro des Protokolls. Im Gefolge des Grafen Ciano kamen ferner folgende italienische Journalisten nach Berlin: Virginio Gayda, Direktor des „Giornale d'Italia", Ermanno Amicucci, Abgeordneter, Direktor der „Gazetta del Popolo"; Gaetano Polverelli, Abgeordneter, Präsident der Kommission für Außenangelegenheiten in der italienischen Kammer, „Popolo d'Italia"; Luigi Fontanelli, Abgeordneter, Direktor des „Lavoro Fascista"; Guido Baroni, Abgeordneter, „La Stampa", und Giovanni Ansaldo, Direktor des „Telegrafo".

Vor dem Anhalter Bahnhof haben sich die Massen zu undurchdringlichen Mauern gestaut und drohen, jeden Augenblick das Spalier der Absperrungsmannschaften zu durchbrechen. Hier stehen auch die Schwarzhemden des Berliner Fascio und die Abordnungen der italienischen Kolonie. Der breite, mit roten Teppichen ausgelegte Treppenaufgang des Bahnhofs ist mit einem Blütenmeer herrlicher Frühlingsblumen und frischem Blattgrün verkleidet. Inzwischen haben sich neben den Angehörigen der italienischen Botschaft zahlreiche hohe und höchste Vertreter des Staates und der Partei zum Empfang eingefunden.

Triumphale Fahrt durch Berlin

Kurz vor 11 Uhr erscheinen Reichsaußenminister von Ribbentrop und der italienische Botschafter Attolico. Wenige Minuten später künden helle Fanfaren das Eintreffen des Sonderzuges an, der nun in langsamer Fahrt einrollt. Brausende Heilrufe klingen auf, als der italienische Außenminister Graf Ciano als erster aus dem Sonderzuge tritt, um zunächst von Außenminister von Ribbentrop mit Handschlag empfangen zu werden. Nach herzlichen Worten der Begrüßung werden dann Graf Ciano und die Herren seiner Begleitung durch denn Chef des Protokolls, Freiherrn von Doernberg, den anderen zum Empfang erschienenen hohen Vertretern der Partei und des Staates vorgestellt.

Als dann Graf Ciano gemeinsam mit Reichsaußenminister von Ribbentrop vor dem Bahnhofsportal erscheint, schlägt ihm eine brandende Welle von Heilrufen entgegen. Unter den Klängen der italienischen und deutschen Nationalhymnen schreiten Graf Ciano und Reichsaußenminister von Ribbentrop die Front der Ehrenkompanien ab. Und nun beginnt die Fahrt durch das festliche Berlin, durch das Spalier der jubelnden Menschenmenge, die den hohen Gast der befreundeten italienischen Nation mit triumphaler Begeisterung begrüßt. Als Graf Ciano und Reichsaußenminister von Ribbentrop vor dem Hotel Adlon aussteigen, schlagen ihnen noch einmal die Heilrufe entgegen.

Zu vielen Tausenden strömten die Berliner Unter die Linden und zum Vorplatz des Ehrenmals, als sich Graf Ciano, mit dem Staatssekretär im Kriegsministerium und Oberbefehlshaber des italienischen Heeres, Pariani, und den Herren der Begleitung, geleitet von einem hohen Offizier der Wehrmacht, um 11.45 Uhr zum Ehrenmal Unter den Linden begaben, wo die Vertreter des imperialen Italiens bei ihrer Ankunft von dem Stadtkommandanten von Berlin, Generalleutnant Seiffert, begrüßt wurden. Graf Ciano legte am Ehrenmal einen Kranz zu Ehren der Gefallenen nieder.

Nach der Heldenehrung nahmen Außenminister Graf Ciano und Generalleutnant Seiffert den Vorbeimarsch einer Ehrenkompanie des Wachregiments ab.

Der italienische Außenminister nahm darauf noch Gelegenheit, die angetretenen Ehrenformationen der italienischen Kolonie in Berlin zu begrüßen. Lebhafte Duce!-Duce!-Rufe klangen ihm entgegen, als er sich von ihnen verabschiedete und in Begleitung des Chefs des Protokolls, Gesandten Freiherrn von Doernberg, ins Hotel Adlon zurückfuhr.

Erste Unterredung Ribbentrop-Ciano

Frühstück zu Ehren des italienischen Gastes

Berlin, 21. Mai. Am Sonntagvormittag, 12.15 Uhr, stattete Graf Ciano, in Begleitung des italienischen Botschafter in Berlin, Attolico, dem Reichsminister des Auswärtige nvon Ribbentrop im Auswärtigen Amt einen Besu chab. Die beiden verantwortlichen Leiter der auswärtigen Politik der Achsenmächte hatten Gelegenheit, in einer längeren Unterredung die in Mailand geführten Besprechungen über die außenpolitische Lage fortzusetzen. Bei seiner Hin- und Rückfahrt durch die festlich geschmückte Wilhelmsstraße wurde Graf Ciano von der seit Stunden ausharrenden Menschenmenge begeistert begrüßt. Nach Rückkehr Graf Cianos begab sich Reichsminister von Ribbentrop ins Hotel Adlon, um dem italienischen Außenminister seinen Gegenbesuch abzustatten.

Am Mittag gab der Reichsaußenminister zu Ehren des italienischen Gastes ein Frühstück im Hotel Kaiserhof, an dem von italienischer und deutscher Seite führende Persönlichkeiten teilnahmen.

Stählerne Gemeinschaft

Von unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 22. Mai. Zur Stunde, da diese Zeilen in Druck gehen, unterzeichnen Reichsaußenminister von Ribbentrop und der italienische Außenminister Graf Ciano in der neuen Reichskanzlei den in Mailand geschlossenen deutsch-italienischen Bündnispakt. Wie sehr die stählerne Gemeinschaft den Wünschen beider Völker entspricht, haben die Freudenkundgebungen in Mailand und der begeisterte Willkommgruß der Berliner beim gestrigen Eintreffen das Grafen Ciano gezeigt. Schulter an Schulter mit dem Feldgrauen steht künftig der Bersaglieri, eine Sprache reden ihre Kanonen. Das mag die demokratische Welt wissen. Die militärischen Experten der Gegenseite mögen getrost ihre Rechnung aufmachen. Sie werden dabei, wenn sie ganz klar die Chancen abwägen, immer zu dem Ergebnis kommen, daß jeder Angriff gegen einen dieser beiden Mächte sinnloser Selbstmord wäre. Die Stimme der Vernunft versagt bei ihnen, so muß sie denn der stählerne Klang zur Raison bringen.

Zwei Völker in Waffen, entschlossen mit ihrer Hilfe den Frieden Europas zu sichern, entschlossen aber auch, jedem leichtfertigen Uebergriff zuvorzukommen und jeden Widerstand zu brechen. Der Pakt von Mailand und Berlin wird sich bewähren — so oder so. Führer und Duce haben erst jüngst wieder ihren absoluten Friedenswillen in einer Weise bekundet, der keinen Zweifel mehr erlaubt. Wenn auch in diesem Augenblick die näheren Einzelheiten des Militärpaktes der Oeffentlichkeit noch unbekannt sind, so darf jetzt schon als feststehend gelten, daß dieser Bündnisvertrag in keinem Punkte aggressive Tendenzen enthält. Er unterscheidet sich darin von jenen militärischen Zweckbündnissen, die von der „Notwendigkeit" eines Gewaltstreiches ausgehen und auf dieser hypothetischen Annahme basieren.

Als Schulbeispiel eines solchen Aggressiv-Paktes darf der jetzt zwischen London, Paris und Moskau schwebende Plan eines Militärbündnisses gelten. Nach den neuesten Meldungen soll sich England zur Annahme der sowjetrussischen Gegenvorschläge entschlossen haben, so daß damit für das Zustandekommen der Triple-Allianz hohe Wahrscheinlichkeit besteht. Noch dürfte zwar einiges Wasser die Themse hinunterfließen, bis der Kuhhandel um den Dreimächte-Vertrag als abgeschlossen gelten kann und in London dürfte man sich inzwischen einige Gedanken über die unausbleiblichen Folgen der bedingungslosen Kapitulation vor Moskau machen. Die englische Regenschirmpolitik ist ja momentan frei von Hemmungen jeder Art. Ihr blindwütiges Losstürmen auf das Einkreisungsziel läßt sie die Fußangeln auf diesem gefahrvollen Wege vollkommen vergessen. Mr. Chamberlain verschließt sich mit Gewalt der Einsicht, daß seit 1914 manches anders geworden ist und daß heute ein Adolf Hitler das deutsche Volk führt. Wir wollen beileibe nicht die Engländer in letzter Stunde bekehren und warnend den Zeigefinger erheben. Wie die englische Politik mit ihren Schwierigkeiten fertig wird, ist ihre eigene Angelegenheit. Rein registrierend verzeichnen wir lediglich, daß das stolze Großbritannien sich zum Niedergang anschickte, als es nach den Rotarmisten rief.

Der Triple-Allianz stellen wir die moralisch und militärisch überlegenen Kräfte der Achse entgegen. Ein kluger Rechner hat festgestellt, daß rund dreißig Vorschläge im Verlaufe der sowjetrussisch-französisch-englischen Verhandlungen gemacht wurden, und sämtliche verfielen der Ablehnung. Erst der einunddreißigste schien allen

Polen erschießen Danziger Staatsbürger

Schwerer Zwischenfall / Scharfer Protest des Danziger Senats

Danzig, 21. Mai. In der Nacht zum Sonntag gegen 23 Uhr wurde ein Beamter des Danziger Senates von der polnischen diplomatischen Vertretung in Danzig alarmiert, wobei dem Senat die bereits gemeldeten Vorgänge in Kalthof in aufgebauschter Form zur Kenntnis gebracht wurden. Bereits wenige Minuten später konnte dem anfragenden polnischen Legationsrat Perkowski mitgeteilt werden, daß in Kalthof völlige Ruhe herrsche und daß es bei den Kundgebungen zu keinerlei Ausschreitungen gekommen war. Trotz dieser Versicherung fuhr, wie festgestellt wurde, Legationsrat Perkowski nach Kalthof.

An der Danziger Grenzstation Ließau traf, von Danzig über Dirschau kommend, das polnische Auto B 61—306 mit dem polnischen Legationsrat Perkowski, dem polnischen Legationsrat Schiller und dem polnischen Oberzollinspektor Swita ein, um in Richtung Kalthof weiter zu fahren. Es ist nachgewiesen, daß die Insassen des Autos den Ort in völliger Ruhe vorfanden. Sie hatten sich zunächst zum Hause der Zollinspektoren begeben, das in tiefem Frieden lag, und dann weiter zum polnischen Bahnhof Kalthof.

Ganz unabhängig von diesen Ereignissen war von Marienhof eine Taxe mit einigen Danziger Staatsangehörigen gegen 0.50 Uhr durch Kalthof gefahren. Als das Auto am Bahnhof vorüberkam, wurde es von dem dort stehenden polnischen Auto B 61—306 mit einem Scheinwerfer geblendet. Die Taxe hielt an, und der Chauffeur zusammen mit einem Fahrgast machten sich auf den Weg, um festzustellen, ob das blinkende Auto etwa Hilfe brauchte. Auf halbem Wege erkannte man jedoch, daß nichts vorlag, so daß die beiden Männer kehrtmachten, um zurückzugehen.

In diesem Augenblick fielen aus dem polnischen Auto zwei Schüsse, von denen der Fahrgast Grübner in das Genick und von hinten in die Schulter getroffen wurde. Er war sofort tot. Der Täter flüchtete in das Bahnhofsgebäude. Irgendein Wortwechsel zwischen dem Täter und den Beschossenen hatte nicht stattgefunden.

Ehe noch die sofort alarmierte Polizei herbeikommen konnte, hatten sich Legationsrat

Fortsetzung auf Seite 2

Der Führer empfing Graf Ciano

Längere Aussprache im Beisein Ribbentrops

Berlin, 21. Mai. Der Führer empfing am Sonntagnachmittag in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop den zur Unterzeichnung des deutsch-italienischen Freundschafts- und Bündnispaktes zu einem zweitägigen Staatsbesuch in der Reichshauptstadt weilenden königlich-italienischen Außenminister Graf Ciano zu einer längeren Aussprache. Außenminister Graf Ciano, der von dem italienischen Botschafter in Berlin, Attolico, begleitet war, wurde in der neuen Reichskanzlei vom Chef der Präsidialkanzlei des Führers, Staatsminister Dr. Meißner, empfangen. Auf der Hin- und Rückfahrt wurde Graf Ciano von der Bevölkerung mit stürmischem Jubel begrüßt.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

genehm, doch ist von dem ersten englischen Bündnisvorschlag fast nichts mehr übriggeblieben. In zwei Tagen war der deutsch-italienische Bündnisvertrag praktisch beschlossen, in knappen drei Wochen die einzelnen Bestimmungen ausgearbeitet und das gesamte Vertragswerk zur Unterzeichnung fertig. Wie brüchig nimmt sich daneben das armselige demokratisch-boschewistische Einigungsprodukt aus. Doch konnte bei dem kläglichen Unterfangen der Einkreisungspolitiker etwas anderes, als eine Mißgeburt geboren werden?

Polen erschießen Danziger Bürger

Fortsetzung von Seite 1

Perkowski, Legationsrat Schiller, der Oberzollinspektor Swita und die polnischen Eisenbahnbeamten auf dem Bahnhof Kalthof auf einer aus Dirschau herübergekommenen Lokomotive auf polnisches Gebiet entfernt.

Wegen dieses in seinen Einzelheiten noch zu klärenden Vorfalles hat der Präsident des Danziger Senates, Greiser, am Sonntag in einer Note an den diplomatischen Vertreter der Republik Polen in Danzig, Minister Chodacki, ernste Vorstellungen erhoben und auf das schärfste gegen das Verhalten exterritorialer Staatsbeamter auf Danziger Gebiet protestiert. Von polnischer Seite werden alle erforderlichen Schritte zur Wiedergutmachung und zur Klärung des Falles gefordert.

Der Tatbestand wird verdreht

Am Sonntagnachmittag wurde in Danzig den ausländischen Pressevertretern eine völlig unzutreffende Darstellung der Vorgänge in Kalthof gegeben und der Tatbestand verdreht. So wird u. a. behauptet, in Notwehr und Bedrohung habe der Chauffeur des polnischen Wagens zunächst einen Schuß in die Luft abgegeben, und, als diese Warnung nichts genützt habe, habe er in die Menge geschossen. Dazu ist von Danziger Seite amtlich festgestellt worden, daß sich keiner der Insassen des polnischen Wagens von den Insassen der aus Marienburg kommenden Taxe bedroht fühlen konnte, und daß die „Menge" aus zwei Personen bestand. Im übrigen ist der Schießerei keinerlei Wortwechsel vorausgegangen.

Goebbels verkündet nationalen Musikpreis

Der Höhepunkt der Reichsmusiktage in Düsseldorf

Düsseldorf, 21. Mai. Die Reichsmusiktage 1939, die am vergangenen Sonntag in Düsseldorf eröffnet wurden und die einen eindrucksvollen Querschnitt durch das gesamte deutsche Musikleben gaben, erreichten am Sonntagnachmittag ihren festlichen Höhepunkt mit einer großen kulturpolitischen Kundgebung in der Städtischen Tonhalle, auf der der Präsident der Reichskulturkammer, Reichsminister Dr. Goebbels, eine große Rede hielt, die zugleich den krönenden Abschluß der diesjährigen Reichsmusiktage bildete.

Vor der Kundgebung empfing Reichsminister Dr. Goebbels die Siegermannschaft des studentischen Reichsberufswettkampfes, Sparte Musik, die ihm vom Musikbeauftragten des Reichsstudentenführers Rolf Schroth vorgestellt wurde. Die Feierstunde in der Tonhalle wurde eingeleitet mit der Uraufführung der eigens von Paul Graemer für die Reichsmusiktage geschaffenen symphonischen Variationen für Großes Orchester „Prinz Eugen, der edle Ritter". Die Ausführenden des Städtischen Orchesters Düsseldorf unter Leitung von Generalmusikdirektor Balzer und Altmeister Graemer ernteten lebhaften Beifall.

Dann sprach Gauleiter Florian. Er wies darauf hin, daß er gelegentlich der letzten Reichsmusiktage die Mitteilung machen konnte, daß der Minister für den Neubau eines Opernhauses in der Gauhauptstadt Düsseldorf die Schirmherrschaft übernommen hatte, dessen Durchführung aber leider bis jetzt auf Schwierigkeiten gestoßen sei. Heute aber könne er dem Minister melden, daß allen Widerständen zum Trotz das neue Düsseldorfer Opernhaus gebaut werde. Der Führer selbst habe seine Errichtung als die vordringlichste Bauaufgabe der Stadt Düsseldorf bezeichnet und ihn, den Gauleiter, beauftragt, unverzüglich mit der Projektierung zu beginnen, nachdem er die Lagepläne bereits genehmigt habe.

Unter begeistertem Beifall sprach der Gauleiter dem Minister seinen tiefempfundenen Dank dafür aus, daß er entschieden habe, für alle Zukunft die Reichsmusiktage in Düsseldorf abzuhalten.

In seiner Rede kennzeichnete Reichsminister Dr. Goebbels zunächst den doppelten Zweck, den die jährlich stattfindenden Reichsmusikfesttage zu erfüllen haben. Sie sollen die große Repräsentationsgelegenheit schaffen, die für die deutsche musikalische Welt Treff- und Anziehungspunkt bildet und darüber hinaus gewissermaßen ein Erprobungsfeld für unsere jungen musikalischen Talente sein. Er ging dann auf die starke Musikbegabung des Deutschen ein, die die Welt mit den wunderbarsten Schöpfungen wahren und echten Musikantentums beschenkt habe. Es gelte, auch in der Gegenwart an diesem Musikreichtum weiterzuarbeiten und unsere zeitgenössische musikalische Kunstschöpfung planvoll weiter zu entwickeln. Der Staat sei dabei Treuhänder der Kunst dem Volke gegenüber, so wie er der Treuhänder des Volkes der Kunst gegenüber ist.

Mit Freude und Genugtuung könne eine umfassende Wiederbelebung der musikalischen Aktivität unseres Volkes festgestellt werden. Dr. Goebbels erwähnte den Wiederaufbau des deutschen Konzertwesens und die Bildung eines neuen Konzertpublikums. Besonders viel sei für die Fürsorge für den Begabtennachwuchs getan worden. In den „Stunden der Musik" komme das zeitgenössische Schaffen zu Wort; in 28 deutschen Städten fänden die „Konzerte junger Künstler" statt.

Einzigartig unter allen Staaten und allen Nationen aber sei die Tatsache, daß durch großzügige Förderungsmaßnahmen der Kultur in Deutschland ihr auch ein freies Entwicklungsleben gewährleistet werde. In diesem Zusammenhang nannte Dr. Goebbels die Tarifordnung für Kulturorchester, die nichts mit öder Gleichmacherei zu tun habe, sondern nur die Sicherung der unteren Besoldungsgrenze festlege. Seit 1933 konnten über 40 Kulturorchester neu gegründet werden, deren Gesamtzahl heute in Deutschland die imponierende Ziffer von 110 erreicht habe.

Zum ersten Male gab Dr. Goebbels dann in diesem festlichen Rahmen die Verleihung des im vergangenen Jahr gegründeten Nationalen Musikpreises für den besten Geiger und den besten Pianisten des deutschen Nachwuchses bekannt:

„Ich bin heute in der glücklichen Lage, eine erstmalige Verleihung dieses Preises in Höhe von je 10 000 Mark nach erfolgreichem Ausleseſpiel für Violine und Klavier aussprechen zu dürfen. Der Nationale Musikpreis für den besten deutschen Nachwuchsgeiger in Höhe von 10 000 Mark wird dem Konzertmeister Siegfried Borries verliehen. Der Nationale Musikpreis für den besten deutschen Nachwuchspianisten wird der Pianistin Rosl Schmidt verliehen.

Darüber hinaus habe ich mich entschlossen, Kompositionsaufträge an drei junge deutsche Komponisten zu vergeben, die sich durch ihre auf den diesjährigen Musiktagen dargebotenen Werke als besonders hoffnungsvoll erwiesen haben. Ich erteile einen Kompositionsauftrag in Höhe von 10 000 Mark für die Schaffung einer neuen Oper an den Komponisten Werner Egk. Weiterhin erteile ich einen Kompositionsauftrag von je 5000 Mark für die Komposition eines neuen Orchesterwerkes an die Komponisten Paul Höffer und Theodor Berger.

Gesunde Kinder, der größte Reichtum

Dr. Frick und die Reichsfrauenführerin sprachen zum Muttertag

Berlin, 21. Mai. Am Muttertag veranstalteten die NS.-Frauenschaft und das Deutsche Frauenwerk in Zusammenarbeit mit der HJ. eine Feierstunde, in deren Mittelpunkt neben einer Ansprache des Reichsinnenministers Dr. Frick eine Rede der Reichsfrauenführerin, Frau Scholtz-Klink, stand. Millionen von Müttern in Gemeinschaft mit ihren Angehörigen in ganz Großdeutschland hatten sich an den Lautsprechern versammelt, um die Reichssendung abzuhören.

Reichsinnenminister Dr. Frick führte bei der Feierstunde unter anderem aus. Am heutigen Reichsmüttertag ist es mir eine besondere Freude, erstmalig zu den Müttern Großdeutschlands sprechen zu können, ihnen allen den Dank des gesamten Vaterlandes zum Ausdruck zu bringen für all ihre selbstlose, aufopfernde, stille Arbeit im Dienst ihrer Familie, die den ewigen Lebensquell unseres Volkes bildet, und aus der die sittlichen und geistigen Kräfte zu seiner Führung erwachsen. Der Führer selbst lehrte uns, daß die Zukunft eines Volkes nicht auf äußeren Erfolgen und nicht auf dem materiellen Reichtum des einzelnen beruht, sondern auf der Zahl seiner gesunden Kinder. In dieser Erkenntnis hat auch der Führer die Familie in den Mittelpunkt allen sozialen Wirkens gerückt. Mutter und Kind gilt an erster Stelle unsere Sorge, unser Schutz und unsere Förderung.

Denken wir an die zahlreichen gesetzgeberischen Maßnahmen zur Erleichterung und Förderung der Eheschließung, die Kinderbeihilfen, die in erster Linie den kinderreichen Familien zugute kommen sollen, denken wir an die Schlußbestimmungen für die erwerbstätige Frau, denken wir an die Einrichtungen der Gesundheitsämter mit ihren Beratungsstellen zur Fürsorge für Mütter und Kinder, an die gesetzlichen Hilfen bei Geburt und Wochenbett. Leistungen, die erst kürzlich durch den Erlaß eines neuzeitlichen Hebammengesetzes mit der Sicherstellung von Hebammenhilfe für jede werdende Mutter und Wöchnerin eine wesentliche Erweiterung erfahren haben. Denken wir aber auch an die zahlreichen von seiten der Partei getroffenen Maßnahmen zur Unterstützung der Familien, vor allem an das große soziale Hilfswerk „Mutter und Kind" mit seinen vielen Hilfsstellen und seiner großzügigen Müttererholungsfürsorge.

Der diesjährige Muttertag erhält durch die erstmalige Verleihung des Ehrenkreuzes der deutschen Mutter durch den Führer eine ganz besondere Weihe. Es soll das sichtbare Zeichen des Dankes sein. Um die Verehrungswürdigkeit der ausgezeichneten Mütter besonders hervorzuheben und um die Achtung vor der Mutterschaft zu wecken, wurde für die HJ. die Grußpflicht für alle Mütter, die das Ehrenkreuz tragen, angeordnet.

Bei der Durchführung der Verleihung des Ehrenkreuzes wurden an erster Stelle die kinderreichen Mütter über 60 Jahre bedacht. Sind es doch jene Mütter, die dem Volke viele Kinder geboren, die an ihren Kindern den oft nicht leichten Mütterberuf voll ausgefüllt haben und denen in vielen Fällen es nicht erspart blieb, ihre Kinder im Kampf um die Heimat zu opfern. Anschließend nahm die Reichsfrauenführerin das Wort. Wenn wir alljährlich unser Erntedankfest feiern, erklärte sie, so sei das ebenfalls gewissermaßen eine Feier für das Muttertum in der Natur. Das tiefste Wesen alles Mütterlichen sei stets lebendig. „Wir danken heute allen Müttern, vornehmlich im Sudetenland und in der Ostmark, für ihren Einsatz, besonders aber dort, wo Mütter ihre Kinder lehren, auch in schweren Zeiten deutsch zu sein und zu bleiben." Mit Dank und Gelöbnis an den Führer schloß die Reichsfrauenführerin ihre zu Herzen gehende Ansprache.

Der Duce warnt erneut die Demokratien

Gegen den deutsch-italienischen Block ist nichts mehr auszurichten

Rom, 21. Mai. Zum Abschluß seiner Besichtigungsreise durch Piemont, die der Duce am vergangenen Sonntag in Turin mit einer großen außenpolitischen Rede eröffnet hatte, hat Mussolini am Samstagabend vor einer großen Massenkundgebung in Cuneo seine Eindrücke in einer kurzen Ansprache zusammengefaßt.

Nach einer Würdigung Piemonts, seiner Bevölkerung, seiner jahrhundertealten ruhmreichen Traditionen und seiner modernen Leistungen auf allen Gebieten der Wirtschaft stellte Mussolini fest, daß entgegen den albernen und trügerischen Hoffnungen eines gewissen Auslandes Piemont hundertprozentig faschistisch ist. Er habe es in dieser Woche an der Arbeit gesehen, in der technisch hochstehenden Landwirtschaft, sowie in den großen Industrieanlagen und Bergwerken von Cogne, die bereits eine Tagesförderung von 1000 Tonnen Erzen hätten. Piemont arbeite mit zähem Willen und entschlossenem Rhythmus an der Verwirklichung einer fast vollkommen erreichten Autarkie und sei damit für ganz Italien ein Vorbild. In Piemont glaubt man an die Autarkie als Voraussetzung für unsere wirtschaftliche Unabhängigkeit, wie man hier vor hundert Jahren an die politische Unabhängigkeit geglaubt hat.

Piemont ist auf der Linie der Achse (tosende Ovationen für den Führer und den Duce) und keine Stadt wie Cuneo, das so vielen Bewegungen siegreich Widerstand geleistet hat, kann dies besser bestätigen. Bereits in Turin habe ich den bevorstehenden Abschluß des Bündnisses zwischen Italien und Deutschland angekündigt. Dieser Pakt wird am Montag unterzeichnet werden. (Neue Beifallsstürme.) Damit wird ein Block von 150 Millionen Menschen geschaffen, gegen den nichts mehr auszurichten sein wird. (Aus den brausenden Kundgebungen für den Duce und den Führer tönen in spontanen Sprechchören die Worte: „Wir werden marschieren, wir werden kämpfen!") Dieser an Menschen und Waffen gewaltige Block will den Frieden, ist aber auch bereit, diesen Frieden aufzuzwingen, falls die großen Demokratien (betäubendes Pfeifkonzert), falls die großen konservativen und reaktionären Demokratien es wagen sollten, unserem unaufhaltsamen Marsch entgegenzutreten. Sollte es notwendig sein, so wird das Volk sprechen. (Begeisterte, anhaltende Zustimmung.) Heute vormittag habe ich an einer Wand der Bergwerke von Cogne gelesen: „45 Millionen Italiener — 10 Millionen Soldaten und ein einziger Wille." (Brausende, zum Orkan werdende Beifallsstürme.) Dieser aus dem Innersten eurer Seele aufsteigende Ruf ist für mich der Beweis, daß es tatsächlich so ist.

Die unmittelbare Fühlungnahme des Duce mit der Bevölkerung hat in diesen acht Tagen zu zahllosen, immer wieder von Kampfgeist und Einsatzbereitschaft getragenen Kundgebungen geführt, die abermals vor aller Welt die innere Verbundenheit des gesamten italienischen Volkes mit dem Faschismus und seinem Duce sowie der Politik der Achse bekräftigten.

Franco telegraphiert an den Führer:

„In harten Kriegstagen viele Beweise der Zuneigung gegeben"

Berlin, 21. Mai. Generalissimus Franco hat anläßlich der in Madrid stattgehabten großen Parade an den Führer folgendes Telegramm gerichtet: Am Tage des Sieges vereint sich mit mir ganz Spanien im Gedenken an das deutsche Volk und an seinen Führer, die uns in den harten Kriegstagen so viele Beweise der Zuneigung gegeben haben. (gez.) Generalissimus Franco.

Litauens Außenminister beim Führer

Berlin, 21. Mai. Der Führer empfing heute in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop den zur Unterzeichnung der deutsch-litauischen Wirtschaftsverträge in Berlin anwesenden litauischen Außenminister Urbšys in Begleitung des litauischen Gesandten Sikirpa.

Drei-Mächte-Allianz fertig?

Moskaus Standpunkt siegte

Eigenbericht der NS-Presse

cg. **London**, 22. Mai. Man rechnet in London mit dem Zustandekommen der Drei-Mächte-Allianz, die unter dem Namen „Gegenseitiger Beistandspakt" in Erscheinung tritt, noch im Laufe dieser Woche. Diese Auffassung geht auf eine Zusammenfassung zurück, die Lord Halifax am Sonntag über seine Besprechungen herausgegeben hat. Die Namensgebung dieses Einkreisungspaktes scheint das einzige zu sein, was sich von dem britischen Standpunkt durch die Verhandlungen erhalten hat. Im Laufe der Woche will die Londoner Diplomatie in Warschau und Bukarest in aller Form anfragen, ob die beiden Nachbarstaaten der Sowjetunion Einwendungen gegen dieses Bündnis haben. Es heißt, daß der Widerstand dieser beiden Länder de facto bereits überwunden sei.

Nach der Ansicht der „Sunday Times" wird die neue Allianz nach dem Muster des Paktes zwischen Paris und Moskau vom Jahre 1935 abgefaßt werden. Andere Blätter wollen über den Inhalt der Abmachungen wissen, daß sich die drei Mächte verpflichten, sich gegenseitig Hilfe zu leisten, wenn eine von ihnen angegriffen wird. Bei Angriffen auf dritte oder vierte Mächte werden die drei Vertragspartner die Maßnahmen ergreifen, die von ihnen gewünscht werden. Es zeigt sich also, daß die sowjetische Auffassung völlig gesiegt hat.

Die deutsch-litauischen Wirtschaftsverträge

Umfassende und dauerhafte Regelung / Litauische Freihafenzone in Memel

Berlin, 21. Mai. Im Auswärtigen Amt wurden gestern durch den Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop und den litauischen Außenminister Urbšys sowie durch die beiderseitigen Delegationsführer, Ministerialdirektor im litauischen Außenministerium Norkaitis und Vortragender Legationsrat im Auswärtigen Amt, Dr. Schnurre, die deutsch-litauischen Wirtschaftsverträge unterzeichnet, die den Gegenstand der seit einigen Wochen in Berlin geführten Verhandlungen gebildet haben.

Bei den unterzeichneten Verträgen handelt es sich einmal um die Regelung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Litauen, die sich nach der Wiedervereinigung des Memelgebietes mit dem Reich als notwendig erwiesen hatte, sodann um die Einrichtung der litauischen Freihafenzone in Memel, für die die Richtlinien in dem deutsch-litauischen Staatsvertrag vom 22. März über die Rückgliederung des Memelgebietes festgelegt waren. Die Verhandlungen wurden in freundschaftlichem Geiste und mit allem Verständnis für die wirtschaftlichen Interessen des anderen Vertragspartners geführt, so daß es in verhältnismäßig kurzer Zeit möglich gewesen ist, auf beiden Gebieten zu einer umfassenden und dauerhaften Regelung zu gelangen.

Die Geltung des Wirtschaftsvertrages, dem ein Verrechnungsabkommen und ein Abkommen über den kleinen Grenzverkehr angeschlossen sind, ist auf zwei Jahre festgesetzt. Bei dem Warenumsatz zwischen Deutschland und Litauen konnte der seit 1936 eingetretenen Entwicklung einer stetigen Steigerung des gegenseitigen Warenaustausches Rechnung getragen werden, was den natürlichen Ergänzungs- und Entwicklungsmöglichkeiten der beiden Länder entspricht. Auch in den sich aus der Rückgliederung des Memelgebietes ergebenden finanziellen Fragen konnte volles Einvernehmen erzielt werden.

Als Freihafen erhält Litauen in der im Vertrag vom 22. März 1939 vorgesehenen Form zwei Freihafenzonen mit den dazu gehörigen Anlagen im Memeler Hafen, die eine reibungslose Abwicklung und weitere Entwicklung des litauischen Transithandels sicherstellen. Für später ist ein neuer litauischer Freihafen drei Kilometer südlich der Stadt Memel in Aussicht genommen, dessen Erstellung das Reich übernommen hat.

Nach der Unterzeichnung des Wirtschaftsvertrages hatte der Reichsaußenminister von Ribbentrop eine längere Aussprache mit dem litauischen Außenminister Urbšys. Der Meinungsaustausch ergab, daß die zwischen beiden Ländern bestehenden Wirtschaftsfragen zur beiderseitigen vollen Zufriedenheit gelöst wurden.

Der Reichsminister gab am Samstagmittag zu Ehren Urbšys ein Frühstück im kleinen Kreise im Hotel Esplanade. Am Abend wohnte der litauische Gast der Aufführung „König Richard II." im Staatlichen Schauspielhaus bei.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Der deutsche Beamte muß Nationalsozialist sein

Appell der Politischen Leiter im Amt für Beamte — Es sprachen Gauleiter Murr und Reichsbeamtenführer Neef

Stuttgart, 21. Mai. Der über das Wochenende in der schwäbischen Gauhauptstadt stattgefundene 2. Gautag des Amtes für Beamte im Gau Württemberg-Hohenzollern wurde am Samstagvormittag fortgesetzt mit einem Appell der Politischen Leiter im Festsaal der Liederhalle. Vor dessen Beginn waren die Teilnehmer in einer Stärke von 1800 Mann mit ihren Fahnen auf dem Skagerrak-Platz angetreten. Nachdem Gauleiter Reichsstatthalter Murr in Begleitung des Reichsbeamtenführers Reichsamtsleiters Neef die Front abgeschritten hatte, erfolgte der Fahneneinmarsch in den prachtvoll geschmückten Festsaal. Von Gauamtsleiter Pg. Schumm herzlich begrüßt, betrat hierauf Gauleiter Reichsstatthalter Murr das Rednerpult.

Er wolle, so betonte der Gauleiter, zu den anwesenden Beamten nicht als der höchste Beamte dieses Landes, sondern als Nationalsozialist zu Nationalsozialisten sprechen.

Auch beim Beamten sei nicht der Beruf das Wesentliche und Ausschlaggebende, sondern immer und allein die Tatsache, wie er sich als Volksgenosse und Nationalsozialist gegenüber den Lebensfragen seines Volkes verhält.

Der Beruf dürfe auch hier nie Selbstzweck sein. Der nationalsozialistische Beamte müsse sein Tun und Lassen stets ausrichten im Hinblick auf das Ganze. Von jedem einzelnen müsse das getan werden, was den Wünschen und Notwendigkeiten des Volkes am besten entspreche. So sei es auch beim Staat. Der Staat, der volksfremden Grundsätzen huldige, könne auf die Dauer nicht bestehen. So mußte auch der Staat von Weimar abtreten, weil er in keiner Weise den Wünschen und Lebensnotwendigkeiten des deutschen Volkes entsprach.

Es sei eine selbstverständliche Forderung, daß jeder Beamte auch Nationalsozialist ist.

In diesem Zusammenhang sprach der Gauleiter dann über die nunmehr im wesentlichen zu Ende geführte und nach den Grundsätzen der politischen Zuverlässigkeit vollzogene Reinigung im Beamtenkorps. Das Volk stehe dem deutschen Beamten wieder mit Achtung und Vertrauen gegenüber, und für den Beamten sei es mit das schönste, sich dieses Vertrauens der Bevölkerung täglich würdig zu erweisen. Maßstab bei der Beurteilung der politischen und weltanschaulichen Zuverlässigkeit der Beamten sei stets der, wie sich der einzelne Mann in Zeiten der Gefahr zum Führer stelle. Uebergehend zu der Erziehungs- und Schulungsarbeit betonte der Gauleiter, daß diese den Zweck habe, aus jedem Deutschen einen Mann zu formen, der täglich stolz darauf ist, ein Deutscher zu sein. Im Sinne des berühmten Wortes Friedrichs des Großen müsse sich jeder Volksgenosse täglich darum bemühen, der erste Diener seines Volkes zu sein, für dieses Volk sein Bestes zu leisten.

Reichsbeamtenführer Neef, mit lebhaftem Beifall begrüßt, warf zunächst einen Rückblick auf die Kampfzeit und wandte sich sodann der Gegenwart und den Aufgaben der Politischen Leiter in dem Sektor der Verwaltung zu. In der Kampfzeit habe es gegolten, in den Kreisen der Beamtenschaft möglichst viele Parteigenossen zu werben. Ungeheure Anforderungen seien damals an diese einsatzbereiten Parteigenossen gestellt worden. Sie hätten gewußt, daß sie durch die Parteizugehörigkeit ihre pensionsberechtigte Stellung aufs Spiel setzten. Nach der Machtübernahme seien die Beamtenorganisationen übernommen und die Belange der Beamtenschaft im Gegensatz zu früher ohne Rücksicht auf eigene Interessen vertreten worden. Durch Erziehungs- und Schulungsarbeit hätten die Menschen vom Ich-Begriff weg zum Wir-Begriff gebracht werden müssen, von der Enge der Dogmen der Konfessionen weg hinein in die Weite des Denkens in nationalsozialistischem Sinne. Der Nationalsozialismus müsse den Menschen ganz erfassen. Entscheidend sei, ob die Epoche Adolf Hitlers nur als eine Episode gewertet werde, oder ob sie die Grundlage für ein ewiges Deutschland schaffe. Für uns als Generation Adolf Hitlers sei es daher entscheidend, durch unser Vorbild und Beispiel die Grundlagen für dieses ewige Deutschland zu schaffen. Es habe gegolten, mit der Auffassung im Systemreich zu brechen, daß ein Beamter unpolitisch sein müsse. Die Politischen Leiter könnten stolz darauf sein, den unpolitischen Beamtenkörper nationalsozialistisch revolutioniert zu haben. Aus der Tatsache, daß von den Parteigenossen innerhalb der Beamtenschaft über 30 Prozent Politische Leiter seien und darüber hinaus weiter ein großer Prozentsatz der Beamtenschaft den Gliederungen der Partei angehöre, gehe deutlich der Erfolg der Arbeit hervor. In seinen weiteren Ausführungen ging Reichsbeamtenführer Neef auch auf die wirtschaftliche Lage der Beamten des einfachen Dienstes ein. Auch vom Führer seien ihre Arbeit und ihr Opfer anerkannt worden. Wenn auf diesem Gebiet aber bisher noch nichts habe geschehen können, so liege dies in der erstrangigen Aufgabe der Sicherheit Deutschlands begründet.

Die Leistungen der deutschen Beamtenschaft — auch der Qualität nach — seien in einem Maße gewachsen, wie sie vor 1933 unvorstellbar gewesen seien.

Gewaltige Anforderungen seien an den Beamtenkörper, insbesondere durch die Rückgliederung des Sudetenlandes und des Memelgebietes gestellt worden. Das deutsche Volk habe sich in einem sechsjährigen einzigartigen Opfergang als das anständigste Volk der Erde gezeigt. Mit Stolz könne die deutsche Beamtenschaft sagen, an diesem gewaltigen Aufstieg Anteil zu haben. Aufgabe der Politischen Leiter sei es, dafür zu sorgen, die Menschen so auszurichten und zu stählen, daß sie nie wieder in die Denkfehler der Vergangenheit zurückfielen, sondern sich als lebendiges Glied des ewigen Deutschlands fühlten. Niemals mehr dürfe es eine Ausrichtung nach einer Kommandostelle geben, die außerhalb Deutschlands liege.

Reichsbeamtenführer Neef appellierte sodann an die Politischen Leiter, ihr Augenmerk darauf zu richten, daß in der Beamtenschaft ein vorbildlicher Korpsgeist mehr und mehr Wirklichkeit werde. Der Beamte diene dem Volke. Er diene der Gemeinschaft auch dann, wenn er gerade in ihrem Interesse dem einzelnen einmal etwas abschlagen müsse.

30 000 Beamte marschieren auf

Den Höhepunkt des Gautages bildete am Sonntagnachmittag die Großkundgebung mit Gauleiter Reichsstatthalter Murr und Reichsbeamtenführer Neef, an der rund 30 000 Beamte des Gaugebietes Württemberg-Hohenzollern teilnahmen. Ursprünglich im Ehrenhof der Reichsgartenschau geplant, mußte die eindrucksvolle Heerschau wegen des schlechten Wetters in die Stadthalle verlegt werden, von wo die Reden in die Liederhalle und in die Gewerbehalle, die gleichfalls bis zum letzten Platz besetzt waren, übertragen wurden.

Nach dem Fahneneinmarsch und der Begrüßungsansprache des Gauamtsleiters Schumm, der grundsätzliche Ausführungen über die Stellung des nationalsozialistischen Beamten im neuen Reich machte, ergriff Gauleiter Reichsstatthalter Murr das Wort.

In immer wieder von dem Beifall der vielen Tausende unterbrochenen Ausführungen sprach der Gauleiter zunächst von dem tiefgreifenden Unterschied zwischen berufsständischen Kundgebungen der Vergangenheit und solchen der Gegenwart. Während früher jeder einzelne Stand seine eigenen Sorgen und Nöte als die wichtigsten ansehen und in den Vordergrund seines Handelns stellen zu müssen glaubte, haben die Tagungen der nationalsozialistischen Berufsstände einen weitaus höheren und ideelleren Zweck, nämlich den, den einzelnen Berufsangehörigen immer wieder verständlich zu machen, daß sie sich nicht mehr nur als Angehörige eines Standes, sondern in erster Linie ihres Volkes zu fühlen haben. Der Redner, der in diesem Zusammenhang auf seine Worte vor den Politischen Leitern verwies, richtete dabei einen dringenden Appell an die schwäbischen Beamten, Richtschnur ihres Tuns und Handelns stets die über allem stehende Volksgemeinschaft sein zu lassen. Die große Zeit, in der wir leben, vermöge dem deutschen Menschen den notwendigen inneren Schwung und insbesondere die Kraft zu geben, die vom Staat und vom Volk geforderten Aufgaben zu meistern und auf ein Höchstmaß zu steigern.

Man dürfe nicht vergessen, daß das deutsche Volk 15 Jahre lang aus seiner Substanz gezehrt und in unvorstellbarer Verblendung während dieser Zeit Milliardenwerte vernichtet habe. Deshalb habe unsere Generation vor der Geschichte wieder alles das gutzumachen, was sie, schuldig oder unschuldig, einmal falsch gemacht habe. So müsse unser Volk alle verfügbaren Kräfte einsetzen, um sich wieder auf jene Höhe zu erheben, die es beanspruchen kann.

Dies schließe in sich Treue und Hingabe, Kameradschaft und Opferbereitschaft und den täglichen Willen, alles zu meistern, was einem das harte Leben auferlegt. Unser deutsches Volk marschiere an der Spitze sämtlicher Nationen der Welt, und diese Vormachtstellung auf allen Gebieten gelte es durch immerwährende Leistungssteigerung und durch Mobilisierung aller menschlichen Kräfte aufrechtzuerhalten. Zum Schluß fand der Gauleiter überaus anerkennende Worte für die seitherige Leistung und Haltung der schwäbischen Beamten.

Auch Reichsbeamtenführer Neef, der anschließend sprach, umriß mit zündenden Worten die zukünftigen Aufgaben des deutschen Beamten, dem er damit zugleich das gemeinsame Marschziel gab. Ausgehend von der Tatsache, daß nirgends auf dieser Erde ein Volk ist, das in dieser verhältnismäßig kurzen Zeit seit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus auch nur annähernd das leistete, was das deutsche Volk dank der Genialität des Führers vollbracht hat, vertrat der Redner die Forderung, die vorhandenen Kräfte im Kampf für dieses Volk noch stärker, noch unerbittlicher einzusetzen. Vielleicht müßten wir, so meinte der Reichsbeamtenführer, all das Elend und die Not der Vergangenheit deshalb mitmachen, damit wir endlich ein Volk wurden. Daß wir es aber wurden, ist das ausschließliche Werk unseres gottbegnadeten Führers. Der Redner kam in diesem Zusammenhang auf die großen politischen Ereignisse des letzten Jahres zu sprechen. Was besagen da gewisse, dem einzelnen Volksgenossen aufgelegte Opfer angesichts der notwendigen Sicherung des Reiches? Kein Opfer, das in diesem Sinn für das Volk gebracht wurde, ist je vergebens gewesen.

Wir können von den notwendigen Lebensrechten des deutschen Volkes kein Jota abstreichen lassen, auch dann nicht, wenn dies für den einzelnen angenehmer sein sollte.

Wir haben die Pflicht, dem Führer täglich neu zu beweisen, daß er sich auf jeden von uns verlassen kann, daß wir unbedenklich bereit sind, in dem Gedanken an das größere Deutschland noch gewaltigere Aufgaben zu erfüllen, noch größere Opfer zu bringen.

Gerade als Beamte des nationalsozialistischen Deutschland müssen wir erhöhte Pflichten auf uns nehmen und den anderen Volksgenossen Vorbild und Beispiel sein. An unserem guten Willen zu weiterer Einsatzbereitschaft und an unserem unerschütterlichen Glauben an Deutschland darf nie gezweifelt werden, und unsere einzige Lebensaufgabe heißt: Diener unseres herrlichen deutschen Volkes zu sein. Der Reichsbeamtenführer forderte seine Kameraden auf, den Lebensstil des alten nationalsozialistischen Kämpfers beizubehalten und stets Revolutionäre der Tat zu sein.

Mütterfürsorge – Ehrenpflicht der Nation

Leistungen des Hilfswerks „Mutter und Kind" im Gau Württemberg

Stuttgart, 21. Mai. Im Gau Württemberg-Hohenzollern sind von der NSV. seit Beginn der Müttererholung im Jahre 1934 bis zum Ende des Jahres 1938 17 141 Mütter in Heime der NS.-Volkswohlfahrt zu einem Erholungsaufenthalt von durchschnittlich vier Wochen verschickt worden.

In den vergangenen Jahren wurden von der NSV. im Gau Württemberg-Hohenzollern u. a. folgende Einrichtungen zur Gesunderhaltung der schwäbischen Mütter geschaffen: In Tübingen wurde das früher einer studentischen Verbindung gehörende Rothenburger Haus nach einem Umbau durch die Stadt von der NSV. zu einem NSV.-Müttlerheim eingerichtet. Dieses Heim dient in erster Linie der Aufnahme von berufstätigen Müttern. In dem Schwarzwälder Kurort Wildbad wurde das frühere Panorama-Hotel von der NSV. käuflich erworben und zu einem NSV.-Müttererholungsheim umgebaut, mit der Eröffnung ist noch im Laufe dieses Jahres zu rechnen. Das im ganzen Reich als eines der schönsten Müttererholungsheime bekannte Schloß Wildberg, das bereits seit Jahren von der NSV. belegt wird, konnte im vergangenen Jahr von der NSV. gekauft werden. Ein weiteres NSV.-Müttererholungsheim des Gaues Württemberg-Hohenzollern befindet sich in Isny (Allgäu).

Außerdem belegt die NSV. noch eine Anzahl Heime und Einrichtungen anderer Verbände und Gliederungen.

Die alte deutsche Sitte der Nachbarschaftshilfe fand durch den Einsatz der NSV.-Haushaltshilfen eine neue Belebung. Im Gau Württemberg-Hohenzollern stehen zu diesem Zweck über 100 Haushaltshilfen für die örtliche Verwendung zur Verfügung, die von Fall zu Fall eingesetzt werden. Die Kosten des Einsatzes werden von der NSV. übernommen. Außerdem befinden sich über 200 Haushaltshilfen in besonderen Heimen in den einzelnen Kreisen. Wird eine Mutter in ein Heim der NSV. verschickt, so übernimmt die Haushaltshilfe die Vertretung im Haushalt und in der Familie.

In 1227 Hilfsstellen „Mutter und Kind" im Gau Württemberg-Hohenzollern erhalten die schwäbischen Mütter im Falle der Hilfsbedürftigkeit wirtschaftliche Hilfe und Unterstützung. In den 79 NS.-Gemeindeschwesterstationen, die über das ganze Gaugebiet Württemberg-Hohenzollern verteilt sind, werden nach einer langjährigen praktischen Ausbildung und besonderer innerer Berufung die NS.-Gemeindeschwestern zum Wohle der ihr anvertrauten Mütter und als Wächterinnen in der Volksgesundheit eingesetzt.

Protektorat gibt 28 Oderschiffe zurück

Versailler Diktat korrigiert

Eigenbericht der NS-Presse

reh. **Breslau**, 21. Mai. Deutschland mußte bekanntlich nach dem Versailler Diktat auch 28 Oderschiffe an die damalige Tschecho-Slowakei abliefern. Nach der Bildung des Protektorats setzten sofort die Rückgabeverhandlungen ein. Wie jetzt von zuständiger Stelle verlautet, sind diese Verhandlungen zum Abschluß gekommen. Der deutsche Uebernahmekommissar hat die Schiffe übernommen. Es handelt sich um 24 Frachtkähne, die eine Durchschnittsladefähigkeit von 200 bis 600 Brutto-Register-Tonnen haben, sowie um drei größere Dampfer und um einen Motorschlepper. Diese 28 Schiffe machten bei der früheren Tschecho-Slowakei 35 Prozent der gesamten tschechischen Oderflotte aus. Bisher haben sich über 400 Interessenten aus dem ganzen Reich als Käufer gemeldet.

Siegesfeier in Madrid

Rundfunkansprache Francos

Madrid, 21. Mai. Am Samstagvormittag fand der zweite Teil der großen Siegesfeier in Madrid statt. Den Auftakt bildete eine Weihestunde in der Kirche Santa Barbara. Der festlich beleuchtete Kuppelraum bot ein prächtiges Bild. In großer Zahl waren die geistlichen, militärischen und diplomatischen Würdenträger versammelt. Anwesend war die Mehrzahl der spanischen Bischöfe, das Diplomatische Korps und die meisten siegreichen Generale der spanischen Armee. Um 11.30 Uhr kündeten Salutschüsse das Eintreffen des Caudillo an. Der Bischof von Madrid, Alcala, empfing den Generalissimus an der Eingangspforte und geleitete ihn unter festlichem Gepränge zum Altar. Den Höhepunkt der religiösen Siegesfeier bildete die symbolische Ueberreichung des siegreichen Degens durch den Caudillo an den Kardinalprimas. Nach Gebet und Segen geleiteten die geistlichen Würdenträger den Generalissimus zum Ausgang, wo eine unübersehbare Menschenmenge und Truppenabteilungen den Caudillo begeistert empfingen. Unter neuen Salutschüssen stimmten die Massen die Nationalhymnen an.

Am späten Abend des Tages der großen Madrider Siegesparade hielt der Caudillo im Rundfunk seine erste Rede an die geeinte Nation seit dem Ende des Krieges. Der Sieg der nationalen Armee sei, so betonte Franco, der beste Beweis für das im spanischen Volk verankerte Einigkeitsbewußtsein. Spanien wünsche an der Befriedung Europas mitzuarbeiten, vorausgesetzt, daß Spaniens politische und wirtschaftliche Selbstbestimmung nicht angetastet werde. Mit einer solchen Politik lasse sich keinesfalls die Haltung gewisser Nationen in Einklang bringen, die eine wirtschaftliche Einkreisung Spaniens versuchten, ohne daß sie die durch den Krieg völlig veränderten Verhältnisse in Spanien berücksichtigten, denn Spanien stelle seine Unabhängigkeit über alles. Der Geist des neuen Spanien sei die beste Garantie, daß solche Versuche zum Scheitern verurteilt seien. Dem militärischen Sieg müsse nun der politische Sieg folgen. Zu diesem Zwecke müsse der Frontgeist der Geist ganz Spaniens werden.

Magnesitlager in Bosnien entdeckt

Hochwertigkeit der Erze

Eigenbericht der NS-Presse

tz. **Belgrad**, 21. Mai. Der junge Geologe Dr. Achmed Polic, der seit längerer Zeit systematisch seine bosnische Heimat durchforscht, hat bei dem Dorfe Dubnice westlich von Sarajevo ein riesiges Magnesitlager entdeckt. Schon seine ersten Erhebungen ergeben, daß es sich hier um mächtige Vorkommen des wichtigen Erzes handelt. Dubnice liegt in der sogenannten Serpentin-Zone, die auch sonst sehr reich an Erzschätzen ist. Dr. Polic hat hier nicht weniger als 20 verschiedene Magnesit- und einige Chromlager in enger Nachbarschaft voneinander feststellen können.

„Deutschlands Befestigungen in West und Ost"

Berlin, 21. Mai. Unter der Ueberschrift „Deutschlands Befestigungen in West und Ost" veröffentlicht der „Völkische Beobachter" einen Aufsatz von Oberstleutnant des Generalstabes von Wedel, Oberkommando der Wehrmacht, in dem es heißt:

Die zur Besetzung und Erhaltung der gesamten Befestigungsanlagen aufgestellten Grenztruppen werden ständig in und an ihren Werken geschult. Eine Reihe von Festungsübungen dieser Verbände wird die Gewähr bringen, daß der Westwall in der Hand beherzter, besonders ausgesuchter und ausgebildeter Truppen in voller Abwehrstärke jederzeit bereit ist. Unsere Sicherheit nach Westen ist also gewährleistet.

Mit dem Pariser Abkommen von 1927, das uns eine gewisse Befestigung an der Ostgrenze zugestand, beginnend, ist im Osten in zäher, verantwortungsbewußter Arbeit zum Schutze des schlesischen Raumes, zum Schutze der Reichshauptstadt und zur Sicherung von Pommern ein weiteres Befestigungssystem entstanden. Ostpreußen, als besonders gefährdetes Land, ist insgesamt als Festung anzusprechen. Selbstverständlich sind auch hier im Osten die notwendigen Festungstruppen als Friedensverbände zur Besetzung und Erhaltung der Kampfanlagen vorhanden. Wir haben die hysterischen Ausbrüche polnischer Chauvinisten, die nach der Eroberung von Ostpreußen, Schlesien und Pommern schreien, durchaus nicht überhört. Katastrophenpolitiker könnten nur allzu leicht das fanatisierte polnische Volk zu einer Wahnsinnstat hinreißen. Es wird deshalb in kürzester Frist die Abwehrkraft der Ostbefestigungen der des Westwalles gleichgestellt werden. Schon sind in Schlesien starke Teile des Reichsarbeitsdienstes am Werk. Auch die gewaltigen Kräfte der Organisation des Reichsinspektors für das deutsche Straßenwesen Dr. Todt dürften baldigst eingesetzt werden.

Ein wichtiger Vorzug:
Chlorodont
schont den Zahnschmelz!

Der Führer bei seiner SS-Verfügungstruppe

Hoher Stand der militärischen Ausbildung

Munsterlager, 21. Mai. Im Anschluß an den Besuch des deutschen Westwalls besichtigte der Führer die zur Zeit auf dem Truppenübungsplatz Munsterlager übende SS-Standarte „Deutschland". Der Führer traf am frühen Samstagvormittag in Munster ein. Der Führer begab sich nach einer kurzen Fahrt durch das Lagergelände zu einer Gefechtsübung der SS-Standarte „Deutschland". Die Uebung zeigte das Regiment „Deutschland", verstärkt durch eine schwere Abteilung, eine leichte Abteilung sowie eine Nebelbatterie im Angriff auf eine befestigte Stellung. Der Angriff, der vollkommen kriegsmäßig mit scharfer Munition und scharfer Artillerievorbereitung durchgeführt wurde, bewies nicht nur den hohen Grad der militärischen Ausbildung der SS-Verfügungstruppe, sondern auch den hervorragenden Angriffsgeist und den Schneid jedes einzelnen SS-Mannes.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Hermann Lang setzt seinen Siegeszug fort

Der Schwabe führte auf dem Nürburgring Mercedes zum Sieg / Nuvolari Zweiter vor Caracciola

Im 12. Internationalen Eifelrennen auf dem Nürburgring feierte Hermann Lang im 3-Liter-Kompressor-Wagen Mercedes-Benz den größten Triumph seiner Laufbahn, der ihm nun nach den drei Siegen in Tripolis, dem Sieg auf der Abus und in Pau den ersten Platz auf Europas schwerster Strecke einbrachte. In mörderischem Kampf, den 200 000 fieberhaft verfolgten, drang der Schwabe im Rennen der Meisterfahrer auf den führenden Nuvolari (Auto-Union) ein und verwies ihn auf den zweiten Platz. Lang verbesserte den Streckenrekord auf 135,5 und den Rundenrekord auf 138,5 Kilometerstunden und sicherte sich im ersten Meisterschaftslauf die fünf Punkte.

Bei den Krafträdern warteten die Sieger in allen Klassen mit neuen Rekorden auf. Die Auto-Union stellte mit Kluge auf der 250-DKW.-Maschine mit 113,6 Kilometerstunden (bisheriger Rekord 106,7 Kilometerstunden) und mit Fleischmann auf der 350-ccm-DKW.-Maschine mit 117,6 Kilometerstunden (bisheriger Rekord 113,6 Kilometerstunden) neue Rekorde auf. In der Halbliterklasse wurde Kraus-BMW. Erster mit 121,1 Kilometerstunden (bisheriger Rekord 117,8 Kilometerstunden). Die Rennen wurden als Meisterschaftsläufe gewertet. Im zweiten Meisterschaftslauf der Sportwagen war der Rumäne Christea mit dem Spezialkarosserie-BMW. in der Zwei-Liter-Klasse mit der neuen Rekordzeit von 115,1 Kilometerstunden (bisheriger Rekord 112,1 Kilometerstunden) der weitaus schnellste Mann. In der 1,5-Liter-Klasse siegte Röse-Düsseldorf auf BMW. mit 104,8 Kilometerstunden und in der kleinen Klasse bis 1100 ccm verbesserte Reichenwallner-München auf Fiat den eigenen Rekord auf 96,8 Kilometerstunden.

Gute Entwicklung im Sportwagenbau

Nach der empfindlich kalten Nacht brachte der Ostwind das langersehnte sonnige Wetter. Bald setzte auf den verbesserten und weiter ausgebauten Anfahrtsstrecken zum Ring der bekannte Riesenanmarsch mit Fahrzeugen aller Art ein. Es mögen 200 000 Zuschauer gewesen sein, die sich an der rund 22,6 Kilometer langen Nordschleife aufstellten. Bei der feierlichen Eröffnung wies Korpsführer Hühnlein darauf hin, daß er das Motorrennen, das mit dem Muttertag zusammenfiel, deswegen nicht verschoben habe, weil kein anderer Termin zur Verfügung stand. Alsdann fuhren die Untertürkheimer eine Ehrenrunde auf dem berühmten kleinen Mercedes-Benz. Der Aufschwung des vom Führer des deutschen Kraftfahrsports immer wieder geförderten Sportwagens kam beim Rennen klar zur Geltung. Es wurden Ergebnisse erzielt, die an die Siege der Kompressor-Rennwagen früherer Jahre heranreichten. Der Rumäne Christea auf BMW. wurde überlegener Sieger mit neuem Rekord in 1:11:24,4 Kilometerstunden vor Dr. Werneck-BMW., der mit seinem 61 Kilogramm schwereren Wagen nur in den Kurven an den fliegenden Rumänen herankam, der aber auf der Geraden immer wieder davonfuhr.

Fabelhafte Motorradrekorde

Innerhalb Jahresfrist wurden die deutschen Motorräder soviel schneller, daß in einzelnen Klassen die Rekorde an die nächsthöheren Klassen herankamen. Schon nach der ersten Runde hatten Kraus und Gall auf BMW. eine halbe Minute Vorsprung vor Anderson-England. Die beiden Deutschen flitzten Rad an Rad über die Bahn. Europameister Ewald Kluge siegte in der Viertelliterklasse auf Auto-Union-DKW. überlegen vor seinem Kameraden Winkler und trat mit 113,6 Kilometerstunden in einen Rekord ein, der bisher nur den 350-ccm-Maschinen zugänglich war.

Meier war nicht am Start

13 Rennwagen standen am Start, es fehlten nur der im Training verunglückte Carrière und der Motorrad-Europameister Georg Meier, auf den man besonders gespannt war. Meiers Auto-Union-Wagen war nicht fertig geworden. Von Brauchitsch (Mercedes-Benz) und H. Müller (Auto-Union) zogen aus der 2. und 3. Reihe nach vorn. Sie erwischten den besten Start. Seaman war mit der Kupplung in seinem Mercedes-Benz zu unsanft umgegangen und mußte schon nach der ersten Runde ausscheiden.

Die Reihenfolge lautete: Lang, der eine Startrunde von 133 Kilometerstunden hingelegt hatte, v. Brauchitsch und Caracciola. Caracciola setzte sich auf den zweiten Platz vor Nuvolari (Auto-Union), der von Brauchitsch überholte. Lang blieb vor Caracciola und Nuvolari in Front und wechselte nach der 5. Runde die Reifen. Caracciola wechselte ebenfalls die Reifen, es gelang ihm aber nicht, nach einer Hetzjagd Nuvolari von der Spitze zu verdrängen. In der 7. Runde schraubte Lang den Rundenrekord Caracciolas auf 138,6 Kilometerstunden, holte aber Nuvolari nicht ein, der neun Sekunden vorlag und dem Caracciola im Abstand von zwanzig Sekunden folgte. Hermann Müllers Motor arbeitete unrein, Müller fällt zurück und Bigalke kam dadurch einen Platz nach vorn. In der 8. Runde gelang es Lang, nach einer verwegenen Fahrt an den führenden Nuvolari heranzukommen und ihn sogar zu überholen. Lang behauptete sich in meisterhafter Fahrt und siegte in neuer Rekordzeit vor Nuvolari, Caracciola, Hasse, Bigalke, Müller und Hartmann. Die italienischen Wagen und der Wagen des Franzosen Etencelin wurden überrundet.

Sportwagen: Bis 2000 ccm: 6 Runden gleich 136,8 Km.: 1. Christea-Rumänien (BMW.) 1:11:24,4 = 115,1 Kmstd. (neuer Rekord); 2. Werneck-Partenkirchen (BMW.) 1:11:16,40 = 114,6 Kmstd.; 3. Briem-Berlin (BMW.) 1:12:34,1. 11 gestartet, 5 am Ziel. Bis 1500 ccm: 5 Runden = 114 Km.: 1. Röse-Düsseldorf (BMW.) 1:05:13,4 = 104,8 Km.-std.; 2. Nürnberger-Essen (MG.) 1:09:48 = 98 Km.-std.; 3. Hillegart-Hamburg (HRG.) 1:09:53,4. 10 gestartet, 6 am Ziel. Bis 1100 ccm: 4 Runden = 91,2 Km.: 1. Reichenwallner-München (Fiat) 50:13,2 = 97,4 Kmstd. (neuer Rekord); 2. Hummel-Freiburg (BMW.) 56:33,0 = 96,8 Kmstd.; 3. Neuber-Nennkirchen (Fiat) 57:39,2. 11 gestartet, 8 am Ziel.

Krafträder: Bis 250 ccm: 6 Runden gleich 136,8 Km.: 1. Kraus (BMW.) 1:07:43,3 Std. = 121,1 Kmstd. (neuer Rekord); 2. Gall (BMW.) 1:07:45 = 121,05 Kmstd.; 3. Anderson-England (Norton) 1:17:40,2; 4. Bock-Mannheim (Norton) 1:12:16,4; 5. Rührschneck (Norton) 1:12:30,2. 26 gestartet, 21 am Ziel. Bis 350 ccm: 6 Runden = 136,8 Km.: 1. Fleischmann (DKW.) 1:09:45 Std. gleich 117,6 Kmstd. (neuer Rekord); 2. Hamelehle (DKW.) 1:12:53,12 = 112,6 Kmstd.; 3. Petruschke (DKW.) 1:14:04,2; 4. Thorn-Prikker, Godesberg (Velocette) 1:16:20; 5. Sonntag-Stettin (DKW.) 1:16:35,4. 21 gestartet, 21 am Ziel. Bis 250 ccm: 6 Runden = 136,8 Km.): 1. Kluge (DKW.) 1:12:13,4 Std. = 113,6 Kmstd. (neuer Rekord); 2. Winkler (DKW.) 1:13:02,2 = 112,8 Kmstd.; 3. Wünsche (DKW.) 1:13:02,13; 4. Gablonz-Karlsruhe (BMW.) 1:18:08,1; 5. Berger-Breslau (DKW.) 1:18:24,4. 20 gestartet, 20 am Ziel.

Rennwagen: 10 Runden = 228,1 Km.: 1. Herm. Lang (Mercedes-Benz) 1:40:57,1 Std. = 135,5 Kmstd. (neuer Rekord); 2. Tazio Nuvolari (Auto-Union) 1:41:08,3 Std. = 135,3 Kmstd.; 3. Rudolf Caracciola (Mercedes-Benz) 1:41:28,4 = 134,8 Kmstd.; 4. Manfred von Brauchitsch (Mercedes-Benz) 1:42:53,1 = 133 Kmstd.; 5. Rudi Hasse (Auto-Union) 1:42:66,1; 6. Ulli Bigalke (Auto-Union) 1:44:52,1 = 130,5 Kmstd.; 7. H. P. Müller (Auto-Union) 1:46:31,2 = 128,5 Kmstd.; 8. Hugo Hartmann (Mercedes-Benz) 1:48:10,4 = 126,5 Kmstd.; eine Runde zurück 9. Paul Pietsch-Neustadt (Maserati); 10. L. Joa-Pirmasens (Maserati); 11. Etancelin-Frankreich (Talbot); 12. H. Dipper-Erfurt (Maserati). 13 gestartet, 12 am Ziel.

Stuttgarter Kickers strauchelten in Halle

Dessau 05 siegte 1:0 und half Admira Wien damit zum Gruppensieg

Den Entscheidungen der letzten Kämpfe um die Gruppenmeisterschaft sah man in den deutschen Fußball-Gauen mit großer Spannung entgegen. Am 21. Mai mußten die vier Mannschaften ermittelt sein, die sich aus dem Kreis der 18 Gaue für die Vorschlußrunde durchsetzen konnten und allein die Chance haben, den stolzen Titel eines deutschen Fußballmeisters zu erringen. Der HSV., FC. Schalke 04, Dresdener SC. und Admira Wien bilden das glanzvolle Quartett, das am 4. Juni, nach dem K.o.-System, die Endspiel-Gegner für den 18. Juni ermittelt. In der Gruppe II bleibt es beim Dresdener Sportclub, der vor über 40 000 Zuschauern in Düsseldorf gegen Fortuna ein 3:3-(2:1)-Unentschieden erzielte und somit Meister wurde. FC. Schalke 04 war im Entscheidungskampf gegen Vorwärts Rasensport Gleiwitz wieder in einer ausgezeichneten Form und erkämpfte sich durch einen 4:0-Erfolg die Gruppen-Meisterschaft. Ohne Noack, Dörfel und Warning mußte der Hamburger SV., der ja nichts mehr zu verlieren hatte, nach Osnabrück, wo er von Niedersachsens Meister, VfL. Osnabrück, mit 4:2 (4:2) verdient geschlagen wurde und damit seine erste Niederlage erlitt.

Es ist schwer, dem Gefühl der Enttäuschung Ausdruck zu geben, das einen befiel, als am Sonntagabend das Ergebnis des Kampfes in Halle bekannt wurde, das mit seinem 1:0 für den SV. Dessau 05 die Hoffnungen der Stuttgarter Kickers, in die Vorschlußrunde um die Deutsche Meisterschaft zu kommen, jäh zerstörte. Ein einziges, von dem bekannten Dessauer Mittelstürmer Schmeißer in der 68. Minute des Kampfes erzieltes Tor gab den Ausschlag zuungunsten der Kickers, die mit dieser Niederlage punktgleich mit der Wiener Admira wurden und nun auf die weitere Teilnahme an der Meisterschaft verzichten müssen, da die Wiener das bessere Torverhältnis aufzuweisen haben. Es ist für den württembergischen Meister sehr bitter, so kurz vor dem Ziel noch gestrauchelt zu sein, die Kickers mögen es sich aber zum Troste sein lassen, daß mit Admira Wien eine Mannschaft Gruppensieger wurde, die diesen Erfolg bestimmt ebenfalls mit Recht verdient hat.

Dem Kampf in der Horst-Wessel-Kampfbahn zu Halle wohnten rund 15000 Zuschauer bei, die in der ersten Halbzeit ein überlegenes Spiel der Kickers sahen. Der Stuttgarter Angriff stürmte mit voller Wucht und schoß aus allen Lagen, die ausgezeichnete Dessauer Abwehr ließ jedoch keinen Treffer zu. In der zweiten Halbzeit konnte sich Dessau etwas freimachen, doch lagen auch hier die Kickers meist im Angriff. In der 68. Minute brachte dann eine schöne Einzelleistung des Dessauer Mittelstürmers Schmeißer die Entscheidung gegen die Schwaben. Schmeißer schlängelte sich an der Verteidigung vorbei und schoß für Deyhle unhaltbar zum 1:0 ein. Fünf Minuten vor Schluß hatten die Kickers noch eine große Ausgleichschance, Conen schoß einen 16-Meter-Strafstoß unheimlich scharf und placiert aufs Tor, aber der Dessauer Hüter Müllner hielt den schweren Ball in ganz hervorragender Weise. Bei den Kickers waren Förschler und Deyhle die besten Leute, während Conen diesmal zu stark bewacht wurde, als daß er sich erfolgreich hätte durchsetzen können. Den Kampf entschied die bessere Läuferreihe, die auf seiten der Dessauer war. Gehlert als Mittelläufer ließ Conen nicht einen Augenblick unbewacht und hat damit wohl den meisten Anteil am Sieg seiner Mannschaft.

Altenstadt verpaßte die Chance

Post München wurde Handball-Gruppenmeister

Am Sonntag fiel in der Gruppe IV zur Deutschen Handballmeisterschaft ebenfalls schon die Entscheidung dahingehend, daß der Post-SV. München als Vertreter der Gruppe Süd in die Vorschlußrunde gelangt. Die Münchener hatten sehr viel Glück, daß sie ihr letztes Spiel gegen den TV. Altenstadt knapp mit 4:3 (3:2) gewannen, denn in der letzten Viertelstunde kamen die Altenstadter stark auf, und die Münchener mußten sehr um ihren Sieg bangen. Ein 13-Meter-Wurf in den letzten Minuten konnte von den Altenstadtern nicht verwertet werden. Da gleichzeitig der Sportverein Waldhof gegen den Wiener AC. 11:8 (5:4) die Oberhand behielt, gingen die Münchener mit knappem Vorsprung durchs Ziel. Das letzte Spiel zwischen SpV. Waldhof gegen TV. Altenstadt kann an der Lage nichts mehr ändern.

Münster schlug Ludwigshafen

Im Kampf um die süddeutsche Mannschaftsmeisterschaft im Ringen verzeichnete der TSV. Münster einen überraschenden 4:3-Sieg gegen den Deutschen Meister Siegfried-Ludwigshafen. Die Ludwigshafener, die den Vorkampf am letzten Sonntag unverdient hoch mit 6:1 Punkten gewannen, mußten sich diesmal den Münsterern beugen, die auf eigener Matte zu Glanzform aufliefen und für die Niederlage Vergeltung nahmen. In der Wertung beider Kämpfe qualifizierte sich mit 9:5 Punkten aber Ludwigshafen für die weiteren Entscheidungen.

Die Turnhalle des TSV. Münster war drückend voll, als der 2. württ. Meister zum Revanchekampf gegen den Titelverteidiger Ludwigshafen antrat. Niemand rechnete mit einem Sieg der schwäbischen Ringer, man konnte aber annehmen, daß die Südwestler nichts geschenkt bekämen. Der 4:3-Sieg geht aber völlig in Ordnung, dabei gaben die Platzherren im Federgewicht den Sieg infolge Uebergewichts kampflos ab, aber Eberle hätte gegen Karl Vondung wohl kaum etwas ausrichten können.

Bantamgewicht: Bandel-M. legte Galavar-L. auf die Schultern. **Federgewicht:** Karl Vondung-L. siegte wegen Uebergewicht von Eberle-M. **Leichtgewicht:** Battinger-M. wurde Punktsieger über Freund-L. **Weltergewicht:** Hahn-M. wurde Punktsieger über Oskar Vondung-L. **Mittelgewicht:** Europameister Schäfer-L. legte Mönch-M. auf die Schultern. **Halbschwergewicht:** Maier-M. wurde Fallsieger gegen Greis-L. **Schwergewicht:** Der deutsche Meister Ehret-L. legte Oechsle-M.

In der Vorschlußrunde des Pokalwettbewerbes der Ringer gab es eine riesige Ueberraschung. Die starke Mannschaft des KV. Untertürkheim, die sich so große Hoffnungen auf den Pokal machte, wurde in Ebersbach mit 4:3 besiegt. Somit bestreitet der SpV. Ebersbach den Endkampf gegen den Sportverein Göppingen.

... und außerdem geschah noch dies

Der VfB. Stuttgart trug das zweite Spiel seiner Jugoslawien-Reise bei Gradjanski Agram aus. Nach spannendem Kampf mit guten Leistungen mußten sich die Stuttgarter mit 1:3 geschlagen bekennen.

Die deutsche Hockeynationalmannschaft bestritt in Frankfurt ein Länderspiel gegen Ungarn und siegte leicht mit 3:0. In einem weiteren Spiel in Frankfurt siegte die deutsche B-Elf gegen eine süddeutsche Auswahl mit 3:1.

Im Davispokalkampf zwischen Deutschland und Polen glückte den Polen am Samstag der 1:1-Ausgleich, da Henner Henkel dem Polen Tloczynski mit 4:6, 8:6, 4:6, 6:3, 3:6 unterlag.

Die Europa-Boxstaffel konnte auch ihren zweiten Kampf in den Vereinigten Staaten siegreich gestalten. In St. Louis wurde eine amerikanische Auswahlmannschaft mit 10:6 Punkten geschlagen.

Walter Neusel, der deutsche Schwergewichts-Boxmeister, weilt augenblicklich wieder in England, wo er in Kürze einen Kampf bestreiten wird.

Der Leichtathletik-Dreikampf Ostmark—Württemberg—Bayern im Wiener Prater-Stadion wurde von den Bayern mit 138 Punkten sicher vor Württemberg mit 110 Punkten und der Ostmark mit 105 Punkten gewonnen.

Einen neuen deutschen Rekord stellte der Dresdener Rudolf Harbig in Mannheim auf, wo er die 800 Meter in 1:50,5 Minuten zurücklegte. Harbig verbesserte bei seinem ersten Start in der neuen Kampfzeit seinen eigenen deutschen und Europarekord um eine Zehntelsekunde.

Für die Frankfurter Berufsboxkämpfe am 11. Juni im Sportfeld wurde der frühere Europameister Heinz Lazek für den Hauptkampf verpflichtet, in dem der italienische Meister Santa de Leo der Gegner sein wird.

Der Essener Sportflieger Fritz Aufermann ist im Tempelhof von seinem 20 000-Kilometer-Flug, den er am 1. April mit einem einsitzigen Erla-Kleinstflugzeug antrat, gelandet. Begeistert von der Leistung der kleinen Maschine und ihres nur 45 PS. starken Zündapp-Motors, schilderte er seinen Flug und die vielen kleinen Erlebnisse. Von Berlin führte ihn der Weg nach Afrika. Später ging es nach Kairo und von dort nach Asien. Er besuchte Palästina, die Türkei und auf dem Heimflug auch die Balkanländer.

Die Reichsstudentenführung hat sich entschlossen, aus dem internationalen Studenten-Sportverband (CIE.) auszutreten, da eine von Deutschland vorgeschlagene Reorganisation aus politischen Gründen unmöglich gemacht wurde. An den Studentenspielen in Wien im August werden jetzt nur Deutschland und Italien teilnehmen.

Einen deutschen Schützensieg mit 4:1 gab es am Samstag in Wien, wo die ungarischen Schützen ganz überlegen geschlagen wurden. Nur im Kampf auf Scheibenpistole siegten die ungarischen Gäste.

Am 4. Juni in Mailand wird nun Italiens Europameister im Weltergewicht, Salverio Turiello, gegen Marcel Cerdan, Frankreichs Meister, seinen Titel verteidigen. Da der Italiener wegen seiner Erkrankung gegen unseren Gustav Eder nicht antreten konnte, erwartet man diese Begegnung mit besonderer Spannung.

Alles auf einen Blick

Fußball

Gruppe I

VfL. Osnabrück — Hamburger SV.	4:2
Blauweiß Berlin — Hindenb. Allenstein	0:3

Gruppe II

Fortuna Düsseldorf — Dresdener SC.	3:3

Gruppe III

SV. Dessau 05 — Stuttgarter Kickers	1:0

Gruppe IV

FC. Schalke 04 — VR. Gleiwitz	4:0
SC. Kassel 03 — Wormatia Worms	0:3

Auswahlspiel in Wien

Reichsauswahl — Böhmen-Mähren	7:1

Aufstiegsspiele in Süddeutschland

Württemberg

VfL. Sindelfingen — Spvgg. Heilbronn	6:2
FC. Lustenau — VfR. Aalen (abgebr.)	3:1

Baden

FC. Birkenfeld — FG. Kirchheim	6:0
FC. 08 Villingen — FC. Rheinfelden	5:1

Freundschaftsspiele

1. SSV. Ulm — Brandenburger SC. 05	2:2
FV. Zuffenhausen — Brandenburger SC.	6:1
Gradjanski Agram — VfB. Stuttgart	3:1
1. SSV. Reutlingen — Stuttgarter SC.	4:1
Spvgg. Untertürkheim — SpV. Göppingen	2:2
Kickers Offenbach — Schwarzweiß Essen	2:1
Darmstadt — Spielvereinigung Fürth	5:3
Phönix Karlsruhe — Studenten-Nationalelf	2:2

Tschammerpokalspiele

Spvgg. Cannstatt — FC. Tailfingen	4:1
1. FC. Nürnberg — Union Böckingen n. V.	4:3
Eintracht Frankfurt — Vikt. Walldorf	3:0
FV. 02 Bieberich — FSV. Frankfurt	3:4
Bor. Neunkirchen — FV. Saarbrücken	3:1
SV. Wiesbaden — SV. 09 Flörsheim	2:0
SV. Waldhof — FVag. Seckenheim 98	7:0
1. FC. Pforzheim — FV. Kuppenheim	2:4
VfB. Mühlburg — Tura Ludwigshafen	6:0
FC. Singen — Freiburger FC.	4:2
VfB. Coburg — MTV Ingolstadt n. V.	3:2

Handball

Deutsche Meisterschaft

Gruppe I

MTSA. Leipzig — Polizei Stettin	13:1
Hindenbg. Bischofsburg — MSV. Carlowitz	3:10

Gruppe II

Oberalster Hamburg — MSV. Lüneburg	11:9

Gruppe III

SV. Arolsen — TSG. 61 Ludwigshafen	14:8
VfB. Aachen — Lintforter SV.	3:3

Gruppe IV

Post München — TV. Altenstadt	4:3
SV. Waldhof — Wiener AC.	11:8

Hockey

In Frankfurt: Deutschland — Ungarn	3:0
Deutschland B — Süddeutschland	3:1

Sindelfingen schlug Heilbronn

In der Gruppe Nord des Aufstiegskampfes zur württembergischen Gauliga bezog der VfB. Sindelfingen an diesem Sonntag eine klare Favoritenstellung. Mit 6:2 gaben die Sindelfinger auf eigenem Platz der Spvgg. Heilbronn ganz glatt das Nachsehen und sicherten sich damit mit 4:0 Punkten die alleinige Führung vor den Heilbronnern und den mit 0:4 Punkten im Rückstand liegenden Eßlingern. In der Gruppe Süd konnte der angesetzte Kampf zwischen FC. Lustenau und VfR. Aalen nicht voll ausgespielt werden, da dies schlechte Bodenverhältnisse nicht zuließen. Beim Stande von 3:1 für Lustenau wurde das Treffen in der 40. Minute abgebrochen.

Bis auf die Spvgg. Cannstatt, die am Sonntag den FC. Tailfingen mit 4:1 besiegte, und die Stuttgarter Kickers, die als Gaumeister erst nach der Sommerpause einzugreifen brauchen, sind alle württembergischen Vereine aus dem Wettbewerb um den Tschammerpokal ausgeschieden. Union Böckingen gab sich beim 1. FC. Nürnberg mit 4:3 erst nach härtestem Kampf in der Verlängerung geschlagen.

In seinem zweiten Spiel auf jugoslawischem Boden mußte der VfB. Stuttgart gegen Gradjanski Agram mit 3:1 eine Niederlage einstecken, die jedoch nicht ganz verdient war. Der VfB. war im Feld vor 3000 Zuschauern ziemlich gleichwertig, hatte aber vor dem Tore Pech. Hauser erzielte den Ehrentreffer für die Schwaben. — Im Gau Württemberg selbst mußte sich der SC. Brandenburg 05 nach einem guten 2:2 am Samstag beim SSV. Ulm am Sonntag in Zuffenhausen eine hohe 6:1-Schlappe gefallen lassen. Im Zuffenhausener Spiel zeichnete sich Mittelstürmer Fischer mit drei selbstgeschossenen Toren wieder besonders aus. Der Stuttgarter Sportclub gastierte beim SSV. Reutlingen und wurde hier überraschend hoch mit 4:1 geschlagen.

Giengens verregnetes Sportfest

Trotzdem gute Leistungen der Leichtathletinnen

Das reichsoffene Frauensportfest, welches die Turn- und Sportgemeinde Giengen in diesem Jahr zum zweiten Male durchführte, litt leider unter der recht ungünstigen Witterung. Während der ganzen Veranstaltung regnete es und es war unter diesen Umständen verständlich, daß nicht in allen Wettbewerben die erwarteten Leistungen erzielt wurden. Trotzdem darf festgestellt werden, daß die von Käthe Krauß betreute Leichtathletik-Frauenkernmannschaft dafür, daß die Saison kaum begonnen hat, schon sehr gute Leistungen zeigte.

Besonders eindrucksvoll waren die Siege von Kühnel-München über 100 Meter, die spielend leicht die Kölnerin Winkels schlug, sowie Dempe-Weimar über die 80 Meter Hürden. Deutschlands erfolgreichste Wurfathletin, Gisela Mauermeyer, wurde überlegene Siegerin im Diskuswerfen, wo sie als einzige trotz des weichen Abwurfringes über 42 Meter kam und im Kugelstoßen sogar die Europameisterin Frau Schröder besiegte. Am knappsten fiel die Entscheidung in den beiden Sprüngen aus. Im Hochsprung gewann Friedrich-Würzburg nur dadurch, daß sie die Höhe von 1,56 Meter bereits beim zweiten Versuch bewältigte, während Gräfin zu Solms drei Versuche dazu benötigte. Neben den Wettbewerben der Kernmannschaft fanden auch offene Frauenwettkämpfe statt, an denen sich neben den einheimischen Teilnehmern von Giengen und Heidenheim auch Ulmer Vereine sowie die beiden Stuttgarter Verein RuPSV. und BSG. Breuninger beteiligten.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Die neue Aufgabe der SA.

Erster Kameradschaftsabend der SA.-Standarte 414.

Zu Beginn ihrer Arbeit veranstaltete die SA.-Standarte 414 am Samstag im Kurhotel Kloster Hirsau einen Kameradschaftsabend, der dazu bestimmt war, die Fühlung zwischen dem Führerkorps der neuen Standarte und den Vertretern des Staates, der Partei und der Wehrmacht aufzunehmen. Standartenführer Bischoff sprach mit klaren, kraftvollen Worten von der neuen Aufgabe der SA., der vor- und nachmilitärischen Betreuung des deutschen Mannes. Die SA. wird, so versicherte der Standartenführer, diese Aufgabe mit der gleichen Einsatz- und Opferbereitschaft angreifen, die sie auch seither bewiesen hat. Die Aufgabe besteht darin, bei allen Volksgenossen die Einsatzbereitschaft für Volk, Bewegung und Führer wach zu halten und nötigenfalls zu wecken. Die Einführung des SA.-Wehrabzeichens dient mit zur Lösung der Aufgabe Es wird die Wehrwilligkeit und damit die Wehrfähigkeit des deutschen Volkes weiter heben und fördern; die SA. tritt damit als treuester Helfer an die Seite der Wehrmacht.

Im weiteren Verlauf des Abends, der durch die von unserm SA.-Musikzug schwungvoll vorgetragenen Weisen von Märschen und Liedern der Bewegung festlich gestaltet wurde, dankte dann Kreisleiter Wurster im Namen der Gäste dem Standartenführer für die Einladung und betonte in eindringlichen Worten, wie wichtig es ist, die Kameradschaft zu pflegen und sie zu einem unversiegenden Kraftquell für unser Volk zu machen.

Durch den Reichssportführer ausgezeichnet

Dem Turnverein Calw wurde von Reichssportführer v. Tschammer ein Ehrensockel zur Olympia-Sammelglocke überreicht. Der Ehrensockel, der mit einer Widmung versehen ist und den Vereinsnamen trägt, war von einem persönlichen Schreiben des Reichssportführers folgenden Inhalts begleitet: „In dankbarer Anerkennung der Opferbereitschaft Ihrer Vereinskameraden für unsere verletzten Sportler und Sportlerinnen überreiche ich Ihnen hiermit den von mir gestifteten Ehrensockel mit meiner Widmung".

Politischer Schulungsabend der Ortsbauernschaft Calw

Am letzten Samstag hielt die Ortsbauernschaft Calw im Weiß'schen Nebenzimmer eine gut besuchte Versammlung. Ortsbauernführer Dingler begrüßte die Anwesenden aufs herzlichste, sein besonderer Gruß galt dem Redner des Abends, Kreispropagandaleiter Pg. Entenmann, sowie den Berufskollegen vom Vorort Alzenberg. In seiner Begrüßungsansprache betonte der Ortsbauernführer, daß die heutige Versammlung der politischen Schulung diene, was für den Bauern und Landwirt, besonders im heutigen Staate, mitunter genau so wichtig sei, wie ein fachlicher Vortrag.

Nachdem einige Fachangelegenheiten erledigt wurden, sprach Kreispropagandaleiter Entenmann über das Thema: „Die politische Lage nach innen und außen und ihre Rückwirkung auf die Landwirtschaft". Pg. Entenmann gab in seinen Ausführungen einen Rückblick auf eine frühere, falsche Ernährungspolitik, die schon ihren Anfang nach dem erfolgreichen Krieg von 1870/71 nahm, als man Deutschland vom Agrarstaat zum Industriestaat machte.

Besonders hob der Redner hervor, daß nach der Bismarckschen Zeit die Ernährungsfrage des deutschen Volkes nicht genügend berücksichtigt wurde, was sich am deutschen Volke während der Kriegsjahre von 1914—18 bitter rächte. Wenn d. deutsche Boden, im Gegensatz zu früher, heute in der Lage ist, das deutsche Volk zu ernähren, so ist dies das Verdienst einer richtigen Ernährungspolitik. Dank dieser richtigen Politik können wir sagen, daß keine Macht der Welt heute mehr in der Lage ist, uns militärisch und politisch zu vernichten.

Mit großem Interesse wurden dann die weltanschaulichen Fragen, die der Redner eingehend behandelte, verfolgt Für keinen Berufsstand als gerade den mit dem Boden verwurzelten Bauern sind diese Fragen von so großer Bedeutung. Manchem wurde hier klar, welche falschen Lehren dem deutschen Volke und nicht zuletzt dem Bauernstand früher gepredigt wurden.

An den Vortrag schloß sich eine rege Aussprache an, wobei noch mancherlei Fragen beantwortet werden konnten. Mit Dankesworten an den Redner und dem Gruß an den Führer konnte Ortsbauernführer Dingler die wohlgelungene Versammlung schließen.

Exportwoche in Bad Teinach

Die Deutsche Arbeitsfront, Gaufachabteilung „Der Deutsche Handel", Stuttgart, führt vom 4. bis 10. Juni in Bad Teinach zusammen mit den Gauen Baden und Saarpfalz eine weitere Exporttechnische Woche durch. Die Teilnehmerzahl ist auch in diesem Jahr wieder begrenzt. Der Anmeldeschluß ist auf 25. Mai festgelegt. Nähere Auskunft über die Woche erteilt die Deutsche Arbeitsfront, Gaufachabteilung „Der Deutsche Handel", Stuttgart-N., Schloßstraße 39/II.

Der Ehrentag der deutschen Mutter

65 Calwer Mütter erhielten das Ehrenkreuz

Am gestrigen Muttertag waren 65 Calwer Mütter im Alter von 70 und mehr Jahren im festlich geschmückten Saal des „Georgenäum" vereint, um als erste aus der Hand des Ortsgruppenleiters der NSDAP. das ihnen vom Führer verliehene Ehrenkreuz der deutschen Mutter zu empfangen. Dem feierlichen Akt wohnten in Vertretung des Landrats Regierungsassessor Nagel, Bürgermeister Göhner und Kreispropagandaleiter Entenmann an. Die Sing- und Spielschar der Hitler-Jugend unter Leitung von Pg. Collmer gab mit einer Chorischen Feier der festlichen Stunde die Weihe.

Ortsgruppenleiter Nick gab in einer Ansprache den Gefühlen Ausdruck, die unser deutsches Volk am Muttertag bewegt: Dank und Verehrung der Mutter, der wir unser Sein und Werden verdanken; Achtung und Ehrfurcht vor der Mutterschaft. Mütter sind Lebensspenderinnen: Aus ihnen schöpft ein Volk Kraft und Leben. Jede deutsche Mutter trägt bei zum ewigen Deutschland! Der Ortsgruppenleiter verstand es in feiner Weise, das Bild der deutschen Mutter, ihr nimmermüdes Wirken in der Familie als Gefährtin und Kameradin des Mannes und als Betreuerin des besten und höchsten Gutes, der Kinder zu schildern. Das nationalsozialistische Deutschland achtet die Mutterschaft wie es schützend vor dem deutschen Leben steht. Es ehrt das große Lebensgesetz der Natur. Die Zeiten, in denen Kinderreichtum als Schande galt, sind vorbei. Wir glauben vielmehr, daß Gott am wohlgefälligsten gelebt hat, wer Kinder und nochmals Kinder zur Welt gebracht, wie diese Mütter, die ein langes Leben hindurch Liebe gesät und nun unsern Dank empfangen. Der Ortsgruppenleiter schloß seine Ansprache mit einer ergreifenden Ehrung der Mütter, welche ihre Söhne dem Vaterland opferten.

Dann empfingen einundzwanzig Mütter das Ehrenzeichen in Gold, siebzehn Mütter das Ehrenzeichen in Silber und siebenundzwanzig Mütter das Ehrenzeichen in Bronze nebst den vom Führer unterzeichneten Verleihungsurkunden. Der Ortsgruppenleiter beglückwünschte sie zu ihrer Auszeichnung und wünschte, sie möchten noch manches Jahr ihrer Familie und ihrem Volk erhalten bleiben. Bürgermeister Göhner überbrachte den Müttern die Glückwünsche der Stadt Calw. In warmherzigen Worten gab er seiner Freude Ausdruck, daß sie diese hohe Anerkennung seitens des Führers erleben durften, die sie glücklich und zufrieden mache im Wissen, ihr Leben als Mütter erfüllt zu haben. Mögen sie bei guter Gesundheit die verdiente Auszeichnung noch lange mit Stolz tragen.

Im Anschluß an die Feier wurden die Mütter von der NS.-Frauenschaft mit Kaffee und Kuchen bewirtet. Angehörige des NSKK. stellten ihre Fahrzeuge zur Verfügung. Durch Krankheit verhinderten Müttern wurde die Auszeichnung überbracht.

Der Muttertag in Bad Liebenzell

Mit frischem Maigrün geschmückte Autos brachten gestern die über 70 Jahre alten Mütter, denen das Ehrenkreuz verliehen wurde, ins Hotel Lamm. Bald war der von der NS.-Frauenschaft liebevoll geschmückte Saal bis auf den letzten Platz gefüllt. Mit Freude und Stolz zugleich folgten die zu ehrenden Mütter den Dichterworten der Sprecher und der Ansprache des Ortsgruppenleiters, der anschließend im Auftrag des Führers 4 Frauen aus Bad Liebenzell, zwei Frauen aus Unterhaugstett, einer Frau aus Monakam und zwei Frauen aus Unterlengenhardt das Ehrenkreuz 1. Stufe überreichte. Zwei Frauen aus Monakam, sowie je eine Frau aus Maisenbach und Unterlengenhardt erhielt das Ehrenkreuz 2. Stufe. Vier Frauen aus Bad Liebenzell, je eine Frau aus Unterhaugstett, Monakam, Maisenbach und zwei Frauen aus Unterlengenhardt konnten mit dem Ehrenzeichen 3. Stufe beliehen werden. Leider mußte vier Frauen das Ehrenzeichen ins Haus gebracht werden, weil ihr Gesundheitszustand eine Teilnahme an der öffentlichen Feier nicht gestattete.

Nachdem Bürgermeister Klepser die Glückwünsche der Gemeinden zum Ausdruck gebracht hatte, klang die Feier mit dem „Sieg Heil" auf Führer und Volk und dem Gesang der Nationallieder aus. Kurz darauf zogen die Kleinen des Kindergartens, mit Blumenkränzen geschmückt, singend in den Saal und ehrten die betagten Volksgenossinnen in Spruch, Lied und Spiel. Für weitere Unterhaltung sorgten die Mädchen vom 2. bis 4. Schuljahr, die schon vorher in der Feierstunde, in ihren bunten Kleidern und mit Blumen geschmückt, mitwirkten und das Bild belebten. Sichtlich erfreut waren die Mütter über die Lieder, Gedichte und Reigen der Kinder. Wie nahe stehen sich doch die Aeltesten und die Jüngsten der Gemeinde! Manche Träne der Freude glänzte in den Augen der Gäste. Beglückt und dankbaren Herzens kehrten die Geehrten in ihr Heim zurück. Mögen ihnen allen noch recht gesunde und sonnige Lebensjahre beschieden sein!

Arbeitsdienst stellt Führerpersonal ein

Der Reichsarbeitsdienst stellt im Herbst alle bereits früher ernannten Führeranwärter wieder ein, die im Herbst 1937 zur Ableistung ihrer zweijährigen Wehrpflicht zur Wehrmacht entlassen wurden und sich dort gut geführt haben. Darüber hinaus stellt der RAD. auch sonstige geeignete Bewerber ein, die ihrer Arbeitsdienstpflicht und der aktiven Wehrpflicht genügt haben, ohne daß eine Vormerkung für den Arbeitsdienst bereits erfolgt ist. Die Einstellungen erfolgen sofort mit dem Dienstgrad eines planmäßigen Truppführers unmittelbar nach der Entlassung aus dem Wehrdienst, unabhängig davon, ob der vorgeschriebene Lehrgang an einer Truppführerschule bereits abgeleistet wurde oder noch abgeleistet werden muß. Die ernannten Führeranwärter melden sich schriftlich oder mündlich möglichst bis 1. Juli bei ihrem Arbeitsgau und teilen ihm ihren voraussichtlichen Entlassungstag und Entlassungsanschrift mit. Die noch nicht vorgemerkten Bewerber für die Führerlaufbahn reichen bei dem gewünschten Arbeitsgau auch bis 1. Juli ein Gesuch um Einstellung ein.

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes Ausgabeort Stuttgart

Ausgegeben am 21. Mai, 21.30 Uhr

Während ein flacher Hochdruck im Norden Deutschlands heiteres und sonniges Wetter bedingt, verbleibt der Süden noch immer im Einflußbereich eines Tiefdrucksystems über Oberitalien, von dem kleine Randstörungen nach Nordosten wandern. Hierdurch kommt es in unserem Gebiet auch weiterhin zu starker Bewölkung und besonders in den östlichen und südlichen Teilen vielfach auch zu Regenfällen, während es im nördlichen Oberrheintal zeitweilig aufheitern wird.

Voraussichtliche Witterung bis Montag abend: Bei nordöstlichen Winden kühl und besonders im Süden und Osten stark bewölkt bis bedeckt und vielfach auch Regen. Von Nordwesten her zeitweilig aufheiternd.

Wildberg, 21. Mai. Trotz zweifelhaftem Wetter benützte der Liederkranz den Morgen des Himmelfahrtsfestes zu einer Maientour. Auf dem Kühlen Berg wartete bereits eine Anzahl Sänger des Brudervereins Sulz. Durch Wald und Feld ging es dann gemeinschaftlich weiter in das Gasthaus zur „Rose" in Sulz. Vorstand, Bürgermeister Frauer, und der Vorstand des Sulzer Vereins begrüßten sich im Namen der Vereine gegenseitig. Mit wechselnden Liedvorträgen vergingen die Stunden. Gegen Abend durfte der Verein den Männergesangverein Scharnhausen a. F. begrüßen. Bürgermeister Frauer als ehemaliger Bürgermeister dieser Gemeinde und Mitglied des Vereins richtete herzliche Begrüßungsworte an die Gäste.

Enzklösterle, 21. Mai. In unserer Gemeinde ereignete sich ein Verkehrsunfall, der schlimme Folgen hätte haben können. An der Straßen-

---

In der Hauptrolle

Charlotte Lenz

ROMAN VON ROLAND MARWITZ

Copyright by Verlag Knorr & Hirth G.m.b.H. München

42. Fortsetzung.

„Bitte, bringen Sie mir eine deutsche Zeitung", sagte er plötzlich, und er dachte voll Schwermut an Charlotte Lenz, von der dieser halbbetrunkene Ritchers behauptet hatte, daß sie eine Schauspielerin wäre. Nein, Ritchers war nicht angetrunken, und zudem stammte diese Behauptung ja gar nicht von ihm, sondern von Graham, den man in den Klub aufgenommen hatte und der... Auch das war falsch, Mabel hatte diesen Unsinn geschwatzt, Mabel, die man einmal für eine kluge Frau gehalten hatte.

„Danke."

Percy Gloster nahm die deutsche Zeitung, die man ihm gebracht hatte. Er begann sie von rückwärts zu lesen. Bei jedem Wort dachte er an Charlotte. Sie hatten meist deutsch miteinander gesprochen. Und plötzlich las er ihren Namen... Er begriff es erst, daß es ihr Name war, nachdem er schon zwei Zeilen weitergelesen hatte, ohne auch nur ein Wort des Gedruckten zu verstehen. Für Sekunden schloß er die Augen. Wieder tauchte eine furchtbare Angst vor dem Wahnsinn in ihm auf, und er versuchte, sich der Worte Mr. Fenns zu erinnern. „Wissen Sie, was das beste Zeichen dafür ist, daß man nicht wahnsinnig ist? Daß man glaubt es zu werden." So ähnlich hatte Dr. Fenn gesagt, und Percy war ihm jetzt für jedes dieser Worte dankbar. Er öffnete die Augen und versuchte ganz ruhig die Stelle in der deutschen Zeitung zu lesen und zu begreifen. Es waren nur ein paar Zeilen. Sie standen in der Ruprik der Theaternotizen und meldeten, daß Charlotte Lenz nach Beendigung ihres Urlaubs die Hauptrollen in einem Shekespeareschen Drama und in einer modernen Komödie spielen würde.

Charlotte Lenz. Da stand der Name und eine Täuschung war unmöglich. Aber war es nicht möglich, daß dieser Name öfter vorkam? Man selbst wußte von Leuten, die den gleichen Namen führten, die sogar mit den gleichen Namen berühmt geworden waren. Es gab einen Schriftsteller in Amerika und einen englischen Boxer, die sogar die Vornamen miteinander gemein hatten und sicher kaum voneinander wußten, bestimmt aber nicht einmal miteinander verwandt waren. Und zwischen den Churchills konnte sich überhaupt kein Mensch mehr zurechtfinden. Jeder und jede war etwas anderes und alle waren extravagant... Er las noch einmal die Notiz und er war nun sicher, daß alles nur ein Zufall war. Das erklärte dann auch das hysterische Geschwätz Mabels, das bis in den Klub gedrungen war. Zudem war Charlotte viel zu jung, um bereits an einer ersten Bühne große Rollen spielen zu können, auch gab es überhaupt keinen Grund, warum sie dann nach London und zu Phöbe gekommen war. Er warf einen letzten Blick auf den Namen, der einer Fremden gehörte

Aber dennoch erschien es ihm wie ein Raub an Charly, daß hier ihr Name stand, der ihr gehörte und nicht gehörte, und den Tausende lesen konnten. Er legte die Zeitung hin und zündete sich eine Zigarette an, dann löschte er die Pultlampe. Es war jetzt fast völlig dunkel. Von fern hörte man gedämpfte Musik, wahrscheinlich war es Sir Douglas, der da spielte. Es war gut, hier im Dunkeln zu sitzen, zu rauchen und der fernen Musik zu lauschen. Die Flügeltüren wurden aufgestoßen, für einen Augenblick klang der Klavierakkord lauter. Warrick und der junge Bulwer gingen durch die Bibliothek.

„Ich glaube kein Wort davon", sagte Warrick. „Sir Percy ist doch nicht toll, um einer Komödiantin tausend Pfund zu zahlen!"

„Warum nicht, Lord? Wenn man am Rande des Grabes steht, darf man sich erlauben, verschwenderisch zu sein."

„Er steht keineswegs am Rande des Grabes. Mein Großvater hat in der Krim eine Kugel abbekommen und ist dreiundneunzig mit ihr geworden. Es war ein Hüftschuß und zuletzt saß ihm das Ding im Fußballen. Man hätte es leicht entfernen können, aber er wollte es nicht. Er sagte, er hätte sich so an das Hinken gewöhnt, daß es ihm als alten Mann nicht zugemutet werden könnte, noch wie andere Zweibeiner herumzulaufen."

„Die Kugel hatte sich also gesenkt, Lord?"

„Natürlich, ich sagte ja, von der Hüfte bis zur Ferse."

„Sir Percys Kugel wird sich auch senken. Sie sitzt dicht über dem Herzen."

„Unsinn, sie soll sich ja verkapselt haben. Jedenfalls wenn Percy Gloster sagt, die Dame sei seine Kusine, so erlaube ich mir nicht, daran zu zweifeln. Mrs. Graham sollte mit ihren Bemerkungen vorsichtiger sein. Uebrigens war ich dagegen, ihren Mann aufzunehmen, man hätte zumindest Sir Percy zuvor verständigen sollen".

„Wer konnte ahnen, daß er es noch so lange macht, Lord?"

„Sie sind sehr jung, mein Lieber, sonst würden Sie über derlei ein wenig anders sprechen", sagte Lord Warrick. Er ging hinüber ins Rauchzimmer und Bulwer folgte ihm.

Am nächsten Vormittag ließ sich Percy bei Mabel Graham melden. Sie war eben im Begriff auszugehen, aber sie wagte es nicht, ihn abzuweisen. Es war sehr denkbar, daß sich Percy Gloster nicht abweisen ließ. Das beste war, ihn sofort und wie stets zu empfangen, und mit keinem Wort an Vergangenes zu erinnern.

„O Percy, wir haben uns lange nicht gesehen, es ist lieb, daß du gekommen bist!" rief sie beim Eintreten und streckte ihm die Hand entgegen. Percy übersah sie.

„Ich bin nicht um meinetwillen gekommen, Mrs. Graham."

„Also um meinetwillen?" fragte sie lachend, aber etwas war in seiner Stimme, wovor sie sich fürchtete.

„Auch nicht, Mrs. Graham. Es handelt sich um Miß Lenz."

„Ich habe nicht das Vergnügen, die Frau zu kennen..."

„Um so unbegreiflicher ist es, daß sie über Miß Lenz Dinge in Umlauf setzen, die absurd und verleumderisch sind!"

„Ich?" Mabel sah ihn erstaunt an. „Wie sollte ich dazu kommen?"

„Ist es vielleicht nicht wahr, daß Sie gesagt haben, Miß Lenz sei gar keine Verwandte von mir, sie sei eine deutsche Schauspielerin und ich hätte ihr tausend Pfund dafür gezahlt, daß sie zu mir ins Haus kam?"

„Habe ich das gesagt? Dann habe ich nur gesagt, was sich ganz London erzählt, niemand weiß etwas anderes."

„So? Ganz London! Wer ist denn dieses „ganz London"? Von wem haben Sie es denn, Mrs. Graham?"

„Du darfst stets Mabel zu mir sagen, Percy, auch wenn wir jetzt vorsichtig sein müssen. Mr. Graham hat deine Briefe gefunden. Es war sicher etwas unvorsichtig von mir, sie auf dem Toilettentisch liegenzulassen, aber ich wollte sie doch immer um mich haben, ich konnte mich nie von ihnen trennen, Percy

Fortsetzung folgt.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

kreuzung Simmersfelder und Freudenstädter Straße beim Schulhaus fuhr ein Motorradfahrer in einen von Simmersfeld kommenden Lastwagen mit Anhänger. Der Motorradfahrer und sein Beifahrer trugen Verletzungen davon.

Wildbad, 21. Mai. In der König Karlstraße, zwischen Post- und Hoffmannsbrücke, wurden in den letzten Tagen Straßenbauarbeiten durchgeführt. Sie waren notwendig geworden, um die Fahrbahn auf diesem Straßenstück zu verbreitern und um Parkgelegenheit für die Kraftfahrzeuge zu schaffen.

Herrenalb, 21. Mai. Freitag abend wurde der neugebildete Sturm 4/414, der aus den SA.-Standarten Dobel, Herrenalb, Bernbach und Loffenau besteht, in Herrenalb von Standartenführer Bischoff besichtigt.

Straße vier Meter tief eingebrochen

Tübingen, 21. Mai. Im Laufe des Freitag brach der sogenannte „Breite Weg" zu einem großen Teil ein. Es handelt sich um die Verlängerung der Frondsberg-Straße, die ein wichtiger Zufahrtsweg zu zahlreichen Grundstücken im Nordwesten Tübingens ist. Schon seit einigen Tage bemerkte man an dieser Straße starke Risse in der asphaltierten Straßendecke. Im Laufe des Freitag ist sie dann langsam zusammengebrochen. Ein etwa 30 Meter langes und 4 Meter tiefes Loch ist dadurch entstanden. Durch den Erdrutsch wurden die Sträucher und Bäume, die die Straße gegen den Abhang zu begrenzten, herausgerissen. Es wird vermutet, daß eine Quelle im Boden gearbeitet hat, andererseits dürfte der starke Regen der letzten Tage schuld an dem Vorfall sein.

Vor der Reifeprüfung SA.-Wehrabzeichen

Zusammenarbeit zwischen Kampfverbänden und Schule

Stuttgart, 21. Mai. Um bei der Erziehung der deutschen Jugend eine immer engere Verbindung zwischen der Schule und der nationalsozialistischen Bewegung, insbesondere den Kampfverbänden der NSDAP. herbeizuführen, hat Ministerpräsident und Kultminister, SA.-Obergruppenführer Mergenthaler, SA.-Obergruppenführer Ludin, Führer der SA.-Gruppe Südwest, zum Inspekteur der württembergischen Aufbauschulen für Jungen in Saulgau, Nagold, Nürtingen und Künzelsau; SS-Obergruppenführer Heißmeyer, Chef des Hauptamtes SS, zum Inspekteur der württembergischen Nationalpolitischen Erziehungsanstalten in Backnang und Rottweil ernannt.

In Verbindung damit hat der württembergische Kultminister folgenden Erlaß über die Erwerbung des SA.-Wehrabzeichens vor der Ablegung der Reifeprüfung erlassen: „Um Deutschlands Lebensrecht verteidigen zu können, muß die Wehrhaftigkeit unseres Volkes bis zur höchsten Vollendung gesteigert werden. An dieser großen Aufgabe hat auch die Schule zu ihrem Teil mitzuwirken. Ich ordne daher folgendes an: Die Zulassung zur Reifeprüfung erfordert außer der wissenschaftlichen Befähigung und der charakterlichen und politischen Eignung in Zukunft auch den vorherigen Erwerb des SA.-Wehrabzeichens. Diese Bestimmung tritt mit dem Frühjahr 1940 in Kraft. Die Maßnahmen zur Durchführung sind sofort zu treffen. Mit der Durchführung und der Regelung der Abnahme der Prüfung für das SA.-Wehrabzeichen beauftrage ich den Führer der SA.-Gruppe Südwest, SA.-Obergruppenführer Ludin."

Letzte Nachrichten

Zu Ehren des Königlich-Italienischen Ministers des Aeußern Graf Galeazzo Ciano di Cordellazzo hatte der Führer am Sonntag abend zu einer Abendtafel in seinem Hause geladen. An dem festlichen Empfang nahmen neben dem italienischen Außenminister u. a. der italienische Botschafter in Berlin und der Generalstabschef des italienischen Heeres teil.

In einer denkwürdigen Weihestunde trat am Sonntagabend in der ganzen Ostmark die SA. an, um gemeinsam mit den SA.-Männern Südmährens ihrem Führer Treue und bedingungslose Einsatzbereitschaft zu geloben. Zehntausende leisteten in Wien vor dem Stabschef der SA., Lutze, den feierlichen Schwur.

Höhepunkt des diesjährigen Großdeutschen Handwerkertages in Frankfurt a. M. war eine öffentliche Kundgebung am Sonntagvormittag, in der Reichswirtschaftsminister Funk und Reichsorganisationsleiter Dr. Ley zu den Handwerkern sprachen.

Der Fluß Nischawa hat infolge starker Regengüsse bei Bela Palanka in Serbien schwere Verwüstungen angerichtet. 18 Bauern ertranken in den Fluten des plötzlich anschwellenden Flusses, der 45 Häuser mit sich riß.

Straßenbahn entgleiste: 23 Verletzte

Eigenbericht der NS-Presse

w. **Essen**, 21. Mai. Im Stadtteil Essen-West sprang ein Doppeltriebwagen der Straßenbahnlinie 12 plötzlich auf der ziemlich abschüssigen Strecke in der Kurve aus dem Gleis. Der Vorderwagen fuhr noch einige Meter weiter und kippte dann um, während der zweite Wagen stehn blieb. Bei dem Unfall wurden 23 Menschen — die Straßenbahn war wegen der Mittagszeit sehr stark besetzt — so verletzt, daß sie sich ins Krankenhaus begeben mußten.

NSDAP. Schwarzes Brett

Die Deutsche Arbeitsfront — Rechtsberatungsstelle: Die Sprechstunde in Hirsau findet in dieser Woche nur am Dienstag, vormittags von 10—12 Uhr statt. Die übrigen Sprechstunden fallen aus.

BDM. Mädelgruppe 1/401. Dienstagabend 8 Uhr kommen alle Mädel, die auf Pfingstfahrt mitgehen ins „Haus der Jugend" RM. 2.20 für Fahrt mitbringen.

NS.-Presse Württemberg G. m. b. H. — Gesamtleitung: G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstraße 13
Verlagsleiter und verantw. Schriftleiter für den Gesamtinhalt der Schwarzwald-Wacht einschließlich Anzeigenteil Friedrich Hans Scheele, Calw
Verlag: Schwarzwald-Wacht G.m.b.H. Calw. Rotationsdruck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw
D. A. IV. 39: 2850. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Amtliche Bekanntmachungen

Stadt Calw

Erfassung der Wehrpflichtigen

des Geburtsjahrganges 1919, die in der Zeit vom 1. Sept. bis einschl. 31. Dezbr. geboren sind u. des Geburtsjahrganges 1920, sowie die noch nicht erfaßten Wehrpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1906, 1907, 1910 u. 1913 bis einschl. 1918.

Auf Grund der Anordnung über Erfassung u. Musterung für den aktiven Wehrdienst u. Reichsarbeitsdienst im Jahr 1939 vom 18. April 1939 und auf Grund der Bekanntmachung des Herrn Landrats in Calw vom 2. Mai 1939 (Schwarzwaldwacht Nr. 103 vom 4. Mai 1939) ergeht hiermit **an die oben genannten wehrpflichtigen Deutschen in der Stadt Calw mit Vorort Alzenberg** die **Aufforderung, sich persönlich beim Einwohnermeldeamt Calw** (Rathaus Zimmer Nr. 1) **am Dienstag, den 23. und Mittwoch, den 24. Mai** in der Zeit von vorm. 7 bis 12 und nachm. 14 bis 17 Uhr anzumelden.

Alles Nähere geht aus der erwähnten Bekanntmachung des Landratsamtes Calw hervor.

Calw, den 20. Mai 1939.

Der Bürgermeister: Göhner.

DKW-Auto Chr. Widmaier (Tel. 308)

Schöne Damenstrümpfe
in den modernen Farben
kunstseiden 1.05, 1.35, 1.50, 1.70, 1.95
plattiert 1.20, 1.55, 2.00, 2.30
Kniestrümpfe 1.05. 1.35, 1.50, 1.60, 1.70
Linksstrümpfe 1.65, 1.75, 1.80, 1.95
gestrickte baumwollene plattierte und wollene **Damen- und Kinderstrümpfe**
Kniestrümpfe für Mädchen und Knaben
Söckchen für Damen und Kinder
Paul Räuchle, am Markt, Calw

In Stuttgarter Villa **findet für Büro und Haushalt** tüchtige, begabte
junge Schwarzwälderin
Dauerstellung. Eintritt bald.
Angebote mit kurzem Lebenslauf und Bild sind zu richten unter L 117 an die Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht.

Danksagung

Für die vielen Beweise warmer Anteilnahme beim Tode meines lieben Mannes, unseres guten Vaters

Theodor Mößner
Zugführer i. R.

sagen wir allen von Herzen dank.

Familie Mößner-Ölschläger

21. Mai 1939 Birkenfeld-Calw

Freiwillige Feuerwehr Calw

Heute abend 7 Uhr
Hauptübung mit anschließender **Hauptversammlung**
im Weiß'schen Saale.

Kömpf, Hauptbrandmeister.

Sommersprossen verschwinden, wenn man abends Merzweiß leicht aufträgt und über Nacht wirken läßt!
Merzweiß
merzierte schneeweiße SOMMERSPROSSEN-CREME
IN APOTHEKEN U. DROGERIEN
in Calw: Neue Apotheke, L. Hartmann
in Bad Teinach: Apotheke L. Dinkelacker

Gute
Herrensocken
aller Art in großer Auswahl
Paul Räuchle
am Markt, Calw

Lehrmädchen
auf kaufmännisches Büro per 1. 6. oder eventl. später gesucht.
Angebote unter C. R. 116 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Ehrliches, sauberes
Zimmermädchen
für Saisonbetrieb **gesucht.**
Emil Boßhardt, Bad Teinach.

Zuverl. pünktl.
Allein-Mädchen
für 3 Personen-Haushalt per 1. Juli **gesucht.**
Frau **Anna Lemche**
Pforzheim Zerrennerstr. 7

Ottenbronn, den 22. Mai 1939

Todesanzeige

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

Michael Großhans

im Alter von 79 Jahren nach kurzer schwerer Krankheit verschieden ist.

Die trauernden Hinterbliebenen

Beerdigung Dienstag nachmittag 2 Uhr

Unterhaugstett, 22. Mai 1939.

Todesanzeige

Mein lieber Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater

Jakob Mohr

ist im Alter von nahezu 83 Jahren gestorben.

In tiefer Trauer:
Margarethe Mohr mit Angehörigen

Beerdigung Dienstag nachmittag 2 Uhr.

Haarwaschen!
Wenn Jucken, Schuppen, fettiges Haar es erfordern, ist es leicht, Abhilfe zu schaffen. Nehmen Sie gleich das richtige Mittel – das mit der heilsamen Wirkung auf den Haarboden:

Preis 10 Pfennig
Helipon
Verschönert wunderbar!
Ein vollkommenes Haarwaschmittel, das Sie hoch befriedigt!
Preis 30 Pfg. • 2 Waschungen

Wenn Pfingsten kommt
sollten Sie schon den neuen Frasch-Hut haben. Die Ausgabe ist klein - Frasch hat ja so günstige Preise - aber die Freude ist groß und dauert lange. Künstlerhände schufen unsere Sommer-Modelle zur Freude der Frasch-Kundinnen aus dem ganzen Land. Sie werden auch Sie bei Ihrem nächsten Besuch in Stuttgart erfreuen
Frasch
Stuttgart Marienstr. 36

Ihre Pfingst-Frisur wird wundervoll
Mit **Fröhlichs Dauerwellen**
Bahnhofstraße 46, Telefon 313

DIE POST
Die große Familien-Sonntagszeitung
Jeden Freitag neu! 20 Pf.

Was neu für's Büro ist gemacht
Wird stets von **Mühlberger** gebracht.

Guterhaltener, weiß emaillierter
Dreiloch-Herd
mit Nickelschiff **preiswert** zu **verkaufen.**
Dentist Luibrand

Eine gute
Nutz- und Fahrkuh
verkauft
Fritz Bäzner, Altbulach.

Warum
hinterläßt der KINESSA gepflegte Boden keine störenden Fußabdrücke? Weil durch das hauchdünne Auftragen von KINESSA-Bohnerwachs keine dicke Wachsschicht auf den Boden kommt. Trotzdem ist der Hochglanz fabelhaft und sehr lange haltbar.
KINESSA
BOHNERWACHS
Drogerie C. Bernsdorff

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw